



# Edith-Stein-Realschule

Städtische Realschule für Mädchen und Jungen

# Schulprogramm

Dusternweg 18  
59557 Lippstadt

Telefon: 02941 - 22023  
Telefax: 02941 - 15162

Internet: <http://www.edith-stein-lippstadt.de>  
E-Mail: [sekretariat@edith-stein-lippstadt.de](mailto:sekretariat@edith-stein-lippstadt.de)

Stand : Dezember 2016

## **0 Inhalt**

---

### **1. Schulprofil**

- 1.1 Erzieherisches Leitbild
- 1.2 Besonderheiten
- 1.3 Rahmenbedingungen
- 1.4 Mitwirkung

### **2. Lebensraum Schule**

- 2.1 SV
- 2.2 Zusammenarbeit mit Eltern
- 2.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern
- 2.4 Projekte / Projekttag / Aktionstage

### **3. Pädagogische Konzepte**

- 3.1 Individuelle Förderung
- 3.2 Sonderpädagogische Förderung – Gemeinsames Lernen
- 3.3 Integration und DaZ-Unterricht
- 3.4 Ganztagsbetreuung
- 3.5 Offene Ganztagsbetreuung ab Jahrgangsstufe 7
- 3.6 Schulsozialarbeit
- 3.7 Bilingualer Unterricht
- 3.8 Differenzierungsbereich
- 3.9 Medienkonzept
- 3.10 Berufswahlvorbereitung
- 3.11 Beratungskonzept
- 3.12 Methodenlernen
- 3.13 Streitschlichtungsmodell
- 3.14 Klassenrat
- 3.15 Schullandheim Wangerooge
- 3.16 Ethikunterricht
- 3.17 Schulsanitätsdienst
- 3.18 Sporthelferausbildung
- 3.19 Gitarren-AG
- 3.20 Arbeitsgemeinschaften
- 3.21 Öffentlichkeitsarbeit

### **4. Planung der Schulentwicklung**

- 4.1 Bestandsanalyse
- 4.2 Fortbildungskonzept
- 4.3 durchgeführte und geplante Evaluationen zum Schulentwicklungsprozess
- 4.4 Steuergruppenarbeit

# 1. Schulprofil

---

## 1.1 Erzieherisches Leitbild

Unsere Schule trägt seit 1958 den Namen Edith Stein. Die Grundüberzeugungen Edith Steins geben Orientierung für unser Schulprogramm. Ihr Eintreten für die Stärkung in Bildung und Beruf passen zu unserem pädagogischen Leitbild, das wir in unserer Schule verwirklichen wollen:

- Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten
- Organisation der Berufswahlvorbereitung
- Gewaltfreies Zusammenleben
- Demokratisches und rücksichtsvolles Verhalten

Die Edith-Stein-Realschule versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem sich alle am Schulleben Beteiligten akzeptiert fühlen.

Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle und angstfreie Atmosphäre in der Schule zu schaffen. Wir sind offen für die Nöte unserer Schülerinnen und Schüler und zeigen ihnen, dass sie an unserer Schule willkommen sind.

- Wir gestalten unser Zusammenleben nach klaren Regeln und Vereinbarungen.
- Wir vermitteln grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der Methodenkompetenz.
- Besondere Aufmerksamkeit schenken wir der Entwicklung von Förderkonzepten, die sich am Prinzip des Forderns und Förderns orientieren.
- Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Vermittlung der Medienkompetenz.
- Ein weiterer wichtiger Aspekt bildet unser Beratungskonzept.
- Wir sind offen für die Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern, wirtschaftlichen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen.

## 1.2 Besonderheiten der Edith-Stein-Realschule

- Inklusion
- Integration
- Gebundener Ganzttag
- Intensive PC-Ausbildung
- Bilingualer Zweig

## 1.3 Rahmenbedingungen

- Schülerzahl 470
- Davon 287 mit Migrationshintergrund
- Lehrkräfte 33, 1 Lehramtsanwärterin
- schulisches Umfeld städtisch-ländlicher Einzugsbereich
- Schulleitung Ulrich Formann
- 1. Konrektor Steffen Pauli
- 2. Konrektorin Waltraud Schmidt
- Schulsozialarbeit Jenniver Gißmann  
(z.Zt. in Elternzeit, Vertretung durch Tobias Hillemeier)

## **Fachräume**

➤ Informatik	2
➤ Technik	1
➤ Naturwissenschaften	3
➤ Hauswirtschaft	1
➤ Kunst	1
➤ Musik	1

## **1.4 Mitwirkung**

a) der Eltern im Rahmen des Schulmitwirkungsgesetzes

- Klassenpflegschaften
- Klassenkonferenzen
- Fachkonferenzen
- Schulpflegschaft
- Schulkonferenzen

sowie

- in den verschiedenen Gremien (Eilausschuss)
- bei Einstellungsgesprächen neuer Kolleginnen und Kollegen
- im Förderverein

b) der Schüler im Rahmen des Schulmitwirkungsgesetzes

- Fachkonferenzen
- Klassenkonferenzen
- Schulkonferenzen

sowie

- in den verschiedenen Gremien
- im Schülerrat
- innerhalb der Patenschaften für die Klassen der Erprobungsstufe
- im Rahmen der Streitschlichtung

c) der Lehrer (s. Anlage)

## 2. Lebensraum Schule

---

### 2.1 SV

#### Entwicklungsvorhaben SV

Eine demokratische Gesellschaft kann sich keine undemokratische Schule leisten. Wenn sie es ernst meint mit den Grundsätzen der Mitsprache, der Transparenz und der Kontrolle, dann müssen solche Prinzipien auch für die Schule gelten. Weil sich die pädagogische Situation an jeder Schule anders darstellt, können gesetzliche Regelungen jeweils nur den Rahmen einer lebendigen Schuldemokratie abstecken. Wie die Beteiligung von Schülern, Eltern und Lehrern an unserer Schule konkret ausgestaltet wird, liegt in unserer Hand.

#### Zielperspektiven der SV

- Befähigung zur aktiven Mitbestimmung und Gestaltung des Schullebens
- Erfahrungen im Umgang mit Demokratie
- Entwicklung von Courage, Selbstbewusstsein, Kritikfähigkeit und Engagement
- Identifikation mit „unserer Schule“
- Förderung von eigenverantwortlichem und selbstständigem Handeln

#### Konkrete Umsetzung

- 2-tägiges SV-Seminar mit intensiver Schulung über Rechte und Pflichten des SV-Schülers
- regelmäßige Durchführung der SV-Stunden und der SV-Sprechstunde
- regelmäßige Schülerratssitzungen
- Teilnahme an Fachkonferenzen sowie Schulkonferenzen
- Gestaltung des SV-Schaukastens
- Patenschaften in der Unterstufe
- Planung und Durchführung von Aktionen (z.B. Sportturniere, soziale Projekte, Cafeteria beim „Tag der offenen Tür“ und bei Elternsprechtagen, Valentinstagsaktion etc.)

### 2.2 Zusammenarbeit mit Eltern

Das Schulgesetz sieht die Mitwirkung der Eltern in Klassenpflegschaften, in der Schulpflegschaft, in Fachkonferenzen und in der Schulpflegschaft vor.

Durch die Möglichkeit und Aufforderung zur Mitarbeit auch an schulischen Veranstaltungen (z.B. Schulfest, Ausflüge) möchten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern intensivieren.

Unser Ziel ist es, dass sich auch die Eltern mit unserer Schule identifizieren. So werden die Eltern über das, was an unserer Schule geschieht, durch Elternbriefe über Termine, Geschehnisse und Entwicklungen an unserer Schule informiert. Seit 2003 erscheinen die Elternbriefe regelmäßig im Schuljahr.

Im Hinblick auf die Bewältigung der oft schwierigen Entwicklungsphasen unserer Schülerinnen und Schüler ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, vor allem in erzieherischer Hinsicht, besonders wichtig.

Neben der gezielten Elternberatung an den Elternsprechtagen bietet jeder Lehrer einmal pro Woche eine Elternsprechstunde an, die von den Eltern genutzt werden kann.

Auch Gespräche zwischen der Schulleitung und den Eltern finden regelmäßig statt. Die angebotenen Themenelternabende, im letzten Schuljahr zu dem Schwerpunkt „Medienkompetenz“, werden von den Eltern gerne in Anspruch genommen und als Hilfestellung verstanden.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern unsere Schüler zu eigenverantwortlichen, hilfsbereiten, toleranten und verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen.

Eine Einbeziehung der Eltern soll das Interesse an der Mitarbeit und Mitwirkung in der Schule stärken. So fanden im vergangenen und im laufenden Schuljahr mehrere von den Eltern mitorganisierte Veranstaltungen (Grillfeste, Halloweenpartys, Weihnachtsfeiern) und Ausflüge statt. Dadurch, dass die Eltern die Schüler in einigen Fällen in Fahrgemeinschaften direkt zu den Veranstaltungsorten brachten, konnten die mittlerweile leider enorm gestiegenen Busfahrkosten umgangen werden. Somit wurde auch den Schülerinnen und Schülern aus finanziell schwächeren Familien z.B. die nachmittägliche Teilnahme an der Aufführung der Burgbühne in Stromberg ermöglicht. Ein anderes Beispiel sind die Ausflüge der Biologie-AG. Hier wurden schon mehrfach Ausflüge (z.B. in den Tierpark Olderdissen oder in das *Grüne Klassenzimmer* nach Rietberg) zusammen mit den Eltern durchgeführt.

Auch beim Einsatz des „Fair Mobils“ sind wir immer wieder auf die Mitarbeit engagierter Eltern angewiesen. Schon mehrfach konnte dieses Programm zur konstruktiven Konfliktlösung mit Eltern zusammen gestaltet werden.

Neben der Teilnahme an Ausflügen und Festen gibt es viele Gelegenheiten, bei denen Eltern als Experten direkt im Unterricht mitwirken können. Es gibt z.B. Eltern, die in den Biologieunterricht kommen, um besonders interessante Haustiere mit ihren Kindern zusammen vorzustellen. Ebenso sind Eltern, die im Politikunterricht über bestimmte Berufsfelder und Ansprüche, die an Auszubildende in der Arbeitswelt gestellt werden, berichten können, gerne gesehen. Andere Eltern, die den Mauerfall live erlebt haben, erzählen davon im Geschichtsunterricht.

Auch die Zusammenarbeit mit dem **Förderverein** unserer Schule ist uns wichtig. Der Förderverein wurde im November 1998 gegründet. Er hat zurzeit ca. 100 Mitglieder und unterstützt unsere Schule in vielfältiger Art und Weise.

Manche Anschaffungswünsche, SV-Fahrten usw. können, insbesondere in Zeiten immer knapper werdender Haushaltsmittel, nicht finanziert werden. So hat der Förderverein in den letzten Jahren u.a.

- das SV-Seminar (Kosten für Busfahrt und Seminarleitung) unterstützt,
- Unterrichtsveranstaltungen mit auswärtigen Referenten finanziert, so z.B. die Tanz-AG mit Anna Miller
- Materialien für die naturwissenschaftlichen Fächer angeschafft, so wurden z.B. im letzten Jahr für den Biologieunterricht ein ausgestopfter Sperber angeschafft und für die Suchtprävention eine Alkoholrauschbrille und eine Drogenrauschbrille,
- Trikots für die Schulmannschaft organisiert,
- das soziale Lernen mitfinanziert,
- das Landesprojekt „Kultur und Schule“ unterstützt,
- die Rechtschreibdiagnostik in Klasse 5 gefördert,
- das Leseförderprojekt „Antolin“ unterstützt,
- eine Romanlesung für den Jahrgang 5 gesponsert,

- die Teilnahme am bundesweiten Mathematikwettbewerb „Känguru der Mathematik“ gesponsert,
- der Besuch eines englischen Theaterstücks für die Bili-Klassen gesponsert,
- ein Bewerbungsseminar für die Klassen 10 organisiert.
- neue CD-Player angeschafft,
- die Gestaltung der Übermittagsräume mitfinanziert,
- neue Englischwörterbücher gekauft,
- die Projektwoche unterstützt,
- die Zugfahrt der 7er-Klassen zum BIZ bezahlt,
- einen neuen Beamer gekauft.

Am Tag der offenen Tür, am Schnuppernachmittag für die neuen 5er, an Elternsprechtagen sowie bei Klassenpflegschaftssitzungen stellt sich der Förderverein immer wieder vor und bietet seine Hilfe und Unterstützung an. Auch bei Projekttagen oder Schulfesten ist der Förderverein aktiv. Im Laufe eines jeden Schuljahres finden regelmäßige Treffen der Fördervereinsmitglieder statt.

Der Vorstand des Fördervereins ist anwesend und auch für alle Interessierten ansprechbar, wenn während der Weihnachtszeit das Adventsfenster der Schule am Rathaus geöffnet wird.

## **2.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern**

### **2.3.1 Berufswahlvorbereitung**

#### **➤ Agentur für Arbeit**

Die Zusammenarbeit bezieht sich auf die Berufswahlvorbereitung, insbesondere die Berufsberatung durch Frau Griego-Falkenberg.

#### **➤ Hella KG Hueck & Co**

Seit drei Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Hella hinsichtlich des Technikunterrichts. Die Hella bietet unseren Schülerinnen und Schülern ab der JDS 8 im Differenzierungsfach Technik ihre Lehrwerkstatt samt Ausbildern an.

Darüber hinaus besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen Hella und der Berufswahlkoordinatorin sowie den Techniklehrern. Das ermöglicht auch regelmäßige Vorträge zu beruflichen Möglichkeiten bei der Hella vor Eltern und Schülern.

#### **➤ Volksbank Lippstadt**

Die Volksbank als unser „Partner aus der Wirtschaft“ bietet unseren Schülerinnen und Schülern der Klassen 9 und 10 verschiedene Formen des Bewerbungstrainings an.

#### **➤ Standortforum Lippstadt**

Seit 2011 befindet sich eine Partnerschaft zwischen unserer Schule und dem Standortforum Lippstadt, dem Zusammenschluss größerer Unternehmen aus der Region Lippstadt, im Ausbau. Ziel der Kooperation soll einerseits die Möglichkeit zum Kennenlernen der Betriebe – auch außerhalb der vorgegebenen Praktikumszeiten – für interessierte Schülerinnen und Schüler sein sowie die Möglichkeit zum Bewerbungstraining.

➤ **AOK Lippstadt**

Schon seit vielen Jahren unterstützt uns die AOK hinsichtlich des Bewerbungstrainings für die Abschlussklassen.

➤ **Zahlreiche Praktikumsbetriebe**

Wir verfügen über eine Datenbank von ca. 200 Betrieben, die in Lippstadt und näherer Umgebung alljährlich Plätze für das Betriebspraktikum der Klassen 9 zur Verfügung stellen.

### **2.3.2 Radioprojekt**

Bürgerradio Lippstadt

### **2.3.3 Unterrichtsfach Sport**

GYM – Sportstudio

LTV Lippstadt (Handball / Basketball)

### **2.3.4 SV-Arbeit**

Franziskaner-Kloster Rheda-Wiedenbrück (SV-Seminar)

### **2.3.5 Planspiel Börse / Stadtparkasse Lippstadt**

## **2.4 Aktionstage / Projektstage / Projekte**

### **Aktionstage**

Pro Schuljahr finden ein oder mehrere Aktionstage statt.

In diesem Schuljahr (2016/17) wird eine Projektwoche im Rahmen des Schuljubiläums „90 Jahre Edith-Stein-Realschule Lippstadt“ durchgeführt werden.

Im Juli 2016 wurde an unserer Schule **ein Museumstag** für alle Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Die Ziele der einzelnen Jahrgangsstufen waren wie folgt:

Klasse 5: Phänomenta Lüdenscheid

Klasse 6: Stadtmuseum Lippstadt

Klasse 7: Freiluftmuseum Hagen

Klasse 8: Dom Paderborn

Klasse 9: Sportmuseum Köln

Vom 22. bis 25. Juni 2015 fanden Projektstage zum Thema **Bewegte Schule – Schule bewegt** statt. Die Woche startete mit den Bundesjugendspielen, an den folgenden zwei Tagen nahmen die Schüler an einem der vielfältigen Projektangebote teil und den krönenden Abschluss fand die Woche im Schultriathlon.

Die angebotenen Projekte boten eine große Bandbreite zum Thema Bewegte Schule – Schule bewegt. So konnten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise Voltigieren,



Geocaching kennen lernen, einen Fitnessführerschein erwerben, Musikinstrumente selber bauen oder als Energie-Agenten tätig werden.

Der **1. Lippstädter Sport Rotter-Schultriathlon**, der am 25.6.15 stattfand, war das Highlight der Woche. Alle Schülerinnen und Schüler sind mit großem Engagement 1000m gelaufen, 100m geschwommen und 5000m Rad gefahren (Klasse 5 und 6 nur 50/500/2500).

Die Strecken wurden alters- und kindgerecht gewählt, so dass die Distanzen für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer problemlos zu schaffen waren. Im Vordergrund dieser Veranstaltung stand die Stärkung der Identifikation mit der Klasse/Schule durch gemeinsames Sporttreiben und Erleben.

Im Juni 2013 fand eine komplette **Projektwoche** zum Thema „**Gesundheit**“ statt.

Die Schülerinnen und Schüler konnten in 4 Tagen 2 Projekte belegen. Dabei hatte man unter vielen unterschiedlichen Projekten, von Ernährung über Stressprävention und Bewegung, die Auswahl. Die Projekttag starteten von 08:00 Uhr bis 09:00 Uhr jeweils mit einem gemeinsamen Frühstück im Klassenverband. Danach arbeiteten alle Schülerinnen und Schüler vom 11. bis 12. Juni im ersten gewählten Projekt und vom 13. bis 14. Juni im zweiten gewählten Projekt. Am Ende der Woche fand dann ein großes Schulfest statt, bei dem es viele Attraktionen, Präsentationen, ein Theaterstück sowie eine Tombola mit tollen Preisen gab. Die Schülerinnen und Schüler des SV-Teams präsentierten dazu ein Video.

Im Oktober 2012 führte unsere Schule zwei **Aktionstage** unter dem Thema „**Steinomenta**“ (Gestaltung von Räumen) durch. Angeboten wurden 17 verschiedene Projekte, die von dem jeweiligen Klassenlehrer mit seiner Klasse durchgeführt wurden. Zum Abschluss fand eine Präsentation statt.

Vom 30.11.2010 bis 03.12.2010 fanden **Projekttag** zum Thema „**All around Great Britain**“ statt. An drei Unterrichtstagen wurden unterschiedliche Aspekte des britischen Lebens, britischer Traditionen und britischer Küche durch praktisches Tun „beleuchtet“. Neben der Vorstellung von Stars, Legenden und Berühmtheiten entstanden ein selbst geschriebener Reiseführer, britische Weihnachtsgrußkarten, eine virtuelle Sightseeing-Tour durch London und vieles mehr. Auch die englische Küche wurde in mehreren Projekten ausprobiert. Neben einem englischen Theaterstück und einer Schwarzlichtaufführung gab es verschiedene Sport-Projekte. Abgerundet wurden die Projekttag durch ein weihnachtliches Schulfest.

Im September 2009 veranstaltete unsere Schule erstmalig einen **Sponsorenlauf**. Bei diesem traten alle Schülerinnen und Schüler der Schule an, um innerhalb von 60 Minuten so viele Runden wie möglich zu schaffen. Im Vorfeld warben die Schüler bei Verwandten, Bekannten, Freunden und auch bei den Lehrern um Sponsorengelder für erlaufene Runden.

Insgesamt traten 418 Läuferinnen und Läufer an den Start und liefen innerhalb der 60 Minuten 6,98 Runden im Schnitt pro Läufer, was einer Strecke von ca. 7 km entspricht. Ein Teil des erlaufenen Geldes wurde dem Förderverein gespendet, der andere Teil wurde in die Anschaffung alternativer Sportgeräte investiert.

In der Zeit vom 03. – 05.09.2008 führten wir unsere Projekttag zum Thema **Medienkompetenz macht Schule** durch.

Alle Klassen und Lehrer machten sich mit der Unterstützung von Referenten aus den verschiedensten Branchen auf den Weg, den "Mediendschungel" zu lichten. Mit 26 verschiedenen Projekten bekamen die Schüler die Möglichkeit, z.B. die Gefahren des Internets, von Computerspielen und des Handys kennen zu lernen und natürlich sich dagegen zu schützen.

Zum anderen verfolgten wir aber auch eine auf Medienkompetenz angelegte Zielsetzung, die befähigt, mit den vielfältigen Medien aktiv, kreativ und kritisch umzugehen, ein individuelles Lerntempo der Jugendlichen zu sichern, Kommunikation untereinander zu stärken sowie Interesse an der Technik und technische Kompetenzen zu wecken.

Einblicke in die klassischen Medien wie Hörfunk, Zeitung, Internet und Fernsehen wurden praxisnah vermittelt. Zum Abschluss der Projektwoche wurden die Arbeitsergebnisse und „Highlights“ im Rahmen unseres Schulfestes vorgestellt.

## **Mottowochen**

An der Edith-Stein Realschule werden seit dem Schuljahr 2011 regelmäßig **Mottowochen** durchgeführt. Schule ist mehr als ein Ort, an dem Schüler und Schülerinnen systematisch Fachwissen in den jeweiligen Schulfächern erwerben. Schule ist immer auch ein Erfahrungs-Lebens- und Lernraum.

Unser Ziel ist es, den Schülern zu vermitteln, ihren Alltag bewusst in der Schule zu erleben. Die Kinder werden dazu angehalten mit Plakaten ihre Gedankengänge zu erweitern, indem sie bewusst die Themen aufnehmen.

## **Bisherige Mottos:**

- **Grüßen** „Ein Gruß ist wie ein guter Wunsch.“
- **Sauberkeit und Ordnung** „Wir sorgen dafür, dass durch Sauberkeit und Ordnung eine bessere Lern-, Arbeits- und Wohlfühlatmosphäre an der Edith-Stein-Schule entsteht.“
- **Freundlichkeit** „Mit Freundlichkeit und Leistung zum Erfolg.“
- **Respekt** „Respekt bezeichnet eine Form der Wertschätzung und Aufmerksamkeit gegenüber einer anderen Person.“
- **Pünktlichkeit** „Meine Pünktlichkeit drückt aus, dass mir Ihre Zeit so wertvoll ist wie meine eigene.“
- **Ruhe und Zeit** „Alles, worauf es in der Schule ankommt, braucht Ruhe und Zeit.“

## **Projekte**

Die **Germanwatch-Klimaexpedition** informiert regelmäßig an zwei Tagen in der Klasse 10 zum Thema: Klimawandel – Klimaschutz. Anhand von Satellitenbildern werden aktuelle Wetterextreme und schleichende Veränderungen vorgestellt und

grundlegende wissenschaftliche Fragen zum Treibhauseffekt, zum globalen Klimawandel und Klimaschutz bearbeitet.

## **Landesprojekt „Kultur und Schule“**

Bereits zum vierten Mal beteiligt sich unsere Schule am Landesprojekt „Kultur und Schule“. Im Rahmen dieses Projektes unterstützt das Land NRW Schulen finanziell bei der Umsetzung von Unterrichtsvorhaben im künstlerisch-kulturellen Bereich. Das Besondere dabei ist, dass die Lehrenden mit Künstlern aus der Region zusammenarbeiten.

Im Schuljahr 2016/17 nimmt unsere Schule mit einem Kunstprojekt teil. Unser Ziel ist es, einen „internationalen Teppich“ zu gestalten, der aus vielen verschiedenen Teilstücken besteht. Das Typische eines jeden Landes, seine Besonderheiten und seine Kultur sollen zum Ausdruck kommen. An unserem Projekt nehmen 20 Schülerinnen und Schüler teil, die aus verschiedenen Ländern kommen oder deren Eltern eine andere Nation haben: Deutschland, Spanien, Italien, Mexiko, Russland, Syrien, Bulgarien, Dänemark, Palästina, Irak, Sri Lanka. Im Rahmen des Nachmittagsunterrichts findet dieses Projekt für die Klassen 5, 6 und 7 statt. Unterstützt werden wir von der Künstlerin Katinka Winz aus Dedinghausen vom Atelier T 8. Das Spiel mit der Kreativität der Kinder soll im Mittelpunkt stehen. Durch die Vielzahl der Gestaltungsmöglichkeiten soll sich jedes Kind angesprochen und gefordert fühlen. Die Mädchen und Jungen werden für andere Nationen und ihre Eigenheiten sensibilisiert, Vorurteile sollen aus dem Weg geräumt werden.

Im Schuljahr 2013/2014 war die Erarbeitung und Aufführung eines Theaterprojektes geplant, das durch eine externe Fachkraft, Herrn Frank Rossa vom Stadttheater Beckum, geleitet wird. Ziel war das Einüben eines Theaterstücks durch Schülerinnen und Schüler unserer Schule, um es am Ende des Schuljahres im Stadttheater Lippstadt im Rahmen der Schülertheatertage aufzuführen. Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10 waren an dem Projekt beteiligt.

Im Schuljahr 2011 brachte die bildende Künstlerin Beatrice de Buyscher-Möller den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10 die Aquarelltechnik näher. Übergreifendes Thema war die Erfahrung der „Transparenz“. Zunächst wurden die Grundlagen gelegt und die verschiedenen Aquarelltechniken vermittelt. Nachdem die Grundlagen gelegt worden waren, wurden in Partner- bzw. Gruppenarbeit großformatige Bilder für den Speiseraum unserer Schule angefertigt. Am Schuljahresende fand eine kleine Ausstellung mit den Arbeiten in der Schule statt. Begleitend dazu wurden Unterrichtsgänge zu Kunstaussstellungen vor Ort unternommen.

Zwei Jahre zuvor nahm unsere Schule erstmalig an dem Landesprojekt „Kultur und Schule“ teil.

In dem Jahresprojekt arbeitete die Gruppe mit Katinka Winz und Rainer Westerkamp aus Dedinghausen im Atelier T8 zusammen. Die Gruppe bestand aus Schülerinnen und Schülern der Klassen 9 und 10. Gearbeitet wurde vorwiegend mit Metall, aber auch andere Werkstoffe wurden miteinbezogen.

Ziel war die Anfertigung von zwei lebensgroßen Skulpturen, einer Außenskulptur und einem Lichtobjekt.

Alle Schülerinnen und Schüler fertigten zunächst eine Projektmappe aus Metall an, in der die Entwicklung des Projekts von Anfang bis zum Schluss durch Zeichnungen, Fotos und Texte dokumentiert wird. In dieser ersten Phase erhielten die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die Werkzeuge und Maschinen, die zur Metallverarbeitung erforderlich sind.

Im Anschluss wurden in Teams zu je drei Schülern Modelle angefertigt, die zur Vorlage der großen Außen- und Innenskulptur dienen.

Im Frühjahr 2009 begann die Projektgruppe mit der Entwicklung und Umsetzung der großen Skulpturen. Diese wurden dann im Juni fertig gestellt und in bzw. vor der Schule aufgebaut.

Im Rahmen dieses Projekts wurden die Schülerinnen und Schüler an die kulturellen Elemente Architektur, Design und Kunst herangeführt.

Projektziele:

- Förderung der Kreativität
- Vermittlung von grundlegenden Ideen künstlerischen Schaffens und Verstehens
- Anregung zu künstlerischer Interpretation des Wahrgenommenen
- Förderung des bewussten Bezuges zur Umwelt und eigenen Lebenswelt
- Schulung der Teamfähigkeit
- Förderung des Sozialverhaltens in der Gruppe und in der Arbeit an einem gemeinsamen Ziel

Die angefertigten Exponate befinden sich in und vor unserer Schule.

### **Radioprojekt „Wirtschaft und Schule“**

Erstmalig im Schuljahr 2009/2010 nahmen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 außerschulisch an einem Radioprojekt teil. In Zusammenarbeit mit dem Radio Lippeland erstellten die Schülerinnen und Schüler eine einstündige Beitragssendung zum Thema „Wirtschaft und Schule“. Die Sendereihe, an der 12 weiterführende Schulen des Kreises Soest teilnahmen, wurde durch die Landesanstalt für Medien (LfM) im Rahmen eines sogenannten „Schulprojektes“ im Bürgerfunk NRW gefördert. Bei der Durchführung des Projektes stand uns Herr C. Rupp ( Hellwegradio) als zertifizierter Medientrainer zur Seite.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c beschäftigten sich mit dem Thema „Berufswahl / Berufsfindung“. Nachdem die Inhalte der Radiosendung sowie die Beitragsformen gemeinsam festgelegt worden waren, wurde die „dramaturgische“ Reihenfolge festgelegt. Neben Interviews mit Mitschülern der Klassen 9 und 10 wurden Recherchen in den oberen Jahrgangsstufen durchgeführt. Herr Conze von der Bundesagentur für Arbeit wurde interviewt, ebenfalls Frau Schmidt als Berufswahlkoordinatorin unserer Schule sowie Eltern der am Projekt beteiligten Schüler. Hinzu kam eine Umfrage mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Edith-Stein-Realschule.

Die einstündige Sendung war im Dezember 2009 an einem Samstagabend im Hellwegradio zu hören.

### **3. Pädagogische Konzepte**

---

#### **3.1 Individuelle Förderung**

Mit dem Schulgesetz in NRW (Schulgesetz § 11, seit dem 1. August 2006 in Kraft) schreibt die Landesregierung NRW individuelle Förderung für alle Schülerinnen und Schüler fest.

In den vergangenen Jahren hat die Edith-Stein-Realschule bereits verschiedene Förderkonzepte ausprobiert. Da die zur Verfügung stehenden Förderstunden abhängig von den zur Verfügung stehenden Gesamtlehrerstunden der Schule sind, wird zu Beginn eines jeden neuen Schuljahres überlegt, in welchen Fächern und in welchen Klassen Förderunterricht stattfinden soll bzw. kann.

Im aktuellen Schuljahr (2016/17) findet die individuelle Förderung im Rahmen von zusätzlichen Unterrichtsstunden statt. Die Klassen 5-7 haben jeweils eine zusätzliche Unterrichtsstunde in Deutsch, Mathematik und Englisch, so dass während des Unterrichts mehr Zeit für Übungen und individuelle Förderung besteht.

Auch für die Klassen 10 wird in den Hauptfächern jeweils eine zusätzliche Stunde erteilt, um die Abschlussprüfung vorbereiten zu können.

Zusätzlich wird den Schülerinnen und Schülern durch unser umfangreiches AG-Angebot die Möglichkeit gegeben, ihren Stundenplan zu individualisieren.

Seit fünf Jahren wird zu Beginn des Schuljahres zur Diagnose der Rechtschreibschwierigkeiten im gesamten Jahrgang 5 in Zusammenarbeit mit der Uni Münster die Münsteraner Rechtschreibanalyse durchgeführt. Ein daran anknüpfender Förderplan zeigt auf, wo genau eine systematische Förderung ansetzen muss. Jeder Schüler erhält einen differenzierten Förderfahrplan mit passgenauen Fördermaterialien. Im 2. Halbjahr der Klasse 6 wird die Rechtschreibfähigkeit erneut überprüft und eine Rückmeldung an die Eltern gegeben.

Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen machen zu Beginn des Schuljahres auch einen mathematischen Test. Dort werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der Grundschule behandelt wurden, abgefragt und es wird ein Förderprofil erstellt.

Im Fach Englisch wird im Laufe des 1. Halbjahres ein Diagnoseverfahren durchgeführt.

In den Fachschaftsordnern ist nachzulesen, in welchen weiteren Jahrgangsstufen andere inhaltliche Bereiche diagnostiziert und welche Fördermaßnahmen angeboten werden.

Bei Rückgabe der Klassenarbeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler gezielte Förder- bzw. Lernhinweise. Anhand der dort aufgeführten Defizite erfolgen Hinweise auf die zu bearbeitenden Materialien. Die Klassen 5 bis 7 bearbeiten die Förderaufgaben im Rahmen der Unterrichtsstunden, die Klassen 8 bis 10 erledigen die Förderaufgaben zu Hause.

#### **3.2 Sonderpädagogische Förderung – Gemeinsames Lernen**

Schüler mit Lernbeeinträchtigungen nehmen am gemeinsamen Unterricht teil. Gemeinsamer Unterricht bedeutet, dass Regelschüler gemeinsam mit Schülern mit

einem sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet werden. Diese Schüler hatten in der Vergangenheit ab der Klasse 5 lediglich die Möglichkeit an einer entsprechenden Förderschule unterrichtet zu werden.

In der Regel handelt es sich bei den Kindern und Jugendlichen um Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Lernen, jedoch haben einige Schüler auch den Förderschwerpunkt Sprache bzw. Emotionale und soziale Entwicklung.

Die zu fördernden Schüler besuchen Regelklassen, die möglichst klein sind. Die Unterstützung in den Klassen erfolgt durch einen Förderschullehrer. Ein vordergründiges Ziel von Integration (Inklusion) ist das Erlernen von gegenseitiger Akzeptanz, die die Basis des sozialen Miteinanders darstellt.

Alle Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Erwartungen, Ängsten und Motivationen zur Schule. Jeder hat für sich ein individuelles Modell von seiner Umgebungswelt. Gerade in integrativen Lerngruppen haben diese Modelle eine große Spanne.

Um den Schülern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, bedarf es einer stark schülerzentrierten Ausrichtung. Insbesondere Schüler mit Förderbedarf benötigen Akzeptanz, Orientierung, emotionale Sicherheit und Halt. Sie sind häufig abhängig von einem positiven Lernklima, das Offenheit und Anderssein erlaubt.

Das vordergründige Leitziel für die Integrativen Lerngruppen an der Edith Stein Realschule lautet:

**So viel Gemeinsamkeit wie möglich- so viel individuelle Förderung wie nötig.**

### ***Differenzierungsmöglichkeiten***

Zur Veranschaulichung sind im Folgenden mögliche Fördermaßnahmen für Schüler einer integrativen Lerngruppe aufgeführt:

- verringerter Arbeitsumfang
- verlängerte Arbeitszeitvorgabe
- differenzierte Materialien und Aufgaben
- in einzelne Schritte aufgeteilter Arbeitsauftrag
- Einbeziehen unterschiedlicher Lernwege
- handlungsorientierte Aufgabenstellungen
- farblich gekennzeichnete Materialien
- spezielle Programme zur Wahrnehmungs- und Konzentrationsförderung
- Absprachen mit Eltern
- Hilfe durch Lernpartner
- besonderer Arbeitsplatz
- Vermitteln des Kindes/ der Familie in Beratung oder Therapie

- bei nicht oder wenig deutschsprechenden Kindern: spezielle Hilfen zur Integration

Die Unterrichtsorganisation an der Edith Stein Realschule ist so gestaltet, dass individuelle Lern- und Entwicklungsschritte zu verwirklichen sind und gemeinsame Erfahrungen im Klassenverband ermöglicht werden.

***Individualisierung erfolgt durch:***

- Differenzierung der Zeit, des Umfangs, des Niveaus, der Hilfe, der Medien und der Ziele
- Teamteaching
- Gemeinsame Pausenzeiten, gemeinsame Inhalte, Methoden, Lernorte und -zeiten
- Gemeinsame Situationen mit emotionalen und sozialen Schwerpunkten
- Gemeinsame Orte der Bewegung
- Gemeinsames Nutzen der Medien

Der Gemeinsame Unterricht an der Edith Stein Schule vereint innere und äußere Differenzierung durch gemeinsame Unterrichtsinhalte, den Klassenraum als gemeinsamen Lernort, das Lehrerteam, das alle Schüler möglichst gemeinsam unterrichtet und die Mitschüler, die eine realistische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Gegebenheiten erfahren und bewältigen müssen. Die Schüler erleben Schule als Ort für Kommunikation und Interaktion. Hier können sie lernen, Schwächere anzuerkennen, Frustrationen ertragen zu können, zu kooperieren, Hilfe zu leisten/ oder zu erhalten und Solidarität zu erfahren.

Intensive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und allen Fachlehrern sichern eine möglichst schnelle und nachhaltige Integration und Förderung.

***Das ausführliche Konzept des Gemeinsamen Unterrichts der Edith-Stein-Realschule befindet sich im Anhang des Schulprogramms.***

### **3.3 Integration und DaZ-Unterricht**

Seit Februar 2015 nimmt unsere Schule Integrationsschülerinnen und -schüler auf. An der Schule sind zurzeit ca. 30 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Ländern und verschiedenen Altersgruppen. Unter der Leitung von DaZ-Lehrerinnen erlernen diese täglich in bis zu drei Unterrichtsstunden die deutsche Sprache in der sogenannten Sprachwerkstatt. Zusätzlich findet Deutsch-Unterricht in Kleingruppen statt. In den übrigen Stunden nehmen die Schüler am regulären Unterricht im Klassenverband teil. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl mündliche als auch schriftliche Sprachkompetenz erlangen und auf Alltagssituationen vorbereitet werden, um so am Regelunterricht aktiv teilnehmen und sich in die Gesellschaft integrieren zu können. Neben der Schreibkompetenz lehrt die Sprachwerkstatt zudem gezielt das Hören und Sprechen. Auch das Lernen am Computer gehört zum Schulalltag der Flüchtlings- und Migrationsschüler.

### 3.4 Ganztagsbetreuung

#### Gebundener Ganzttag in der Jahrgangsstufe 5 bis 7:

Seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 wird der Unterricht an der Edith-Stein-Schule im gebundenen Ganzttag durchgeführt. Im aktuellen Schuljahr (2016/17) befinden sich die Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 im gebundenen Ganzttag.

Frau Jenniver Gißmann (Schulsozialarbeiterin) organisiert und koordiniert den Ganzttag. Unterstützt wird sie von ausgebildeten Schülerhelfern unserer Schule und externen Kräften.

Die Elemente unseres Konzeptes entsprechen der bereits seit fünf Schuljahren erprobten Form des Ganztages.

Strukturübersicht:

<b>Unterricht</b> am Vormittag	8:00 Uhr – 13:05 Uhr
<b>Mittagspause</b>  Entweder in der 6. oder in der 7. Unterrichtsstunde findet die tägliche Mittagspause statt. Gemeinsames Mittagessen oder Verzehr von mitgebrachten Speisen im Klassenverband in der Mensa.  Die Kinder haben in der Stunde der Mittagspause die Möglichkeit, unseren Aktions- und Ruheraum zu nutzen.  Des Weiteren bieten die ausgebildeten Sporthelfer unserer Schule und unsere Sportlehrer ein sportliches Programm in der Turnhalle an.	12:20 Uhr – 13:10 Uhr oder 13:05 Uhr – 13:55 Uhr
<b>Unterricht</b> am Nachmittag	13.10 Uhr – 15.25 Uhr

#### Gemeinsames Mittagessen

Wie oben erwähnt verfügen wir über mehrjährige Erfahrung im Bereich der Essensbereitstellung. Besonderen Wert legen wir dabei auf Tischmanieren, Höflichkeit, Esskultur und Tischgemeinschaft. Mit der gemeinsamen Einnahme der Mahlzeit verbinden sich Lernziele im sozialen Bereich und im Bereich der Persönlichkeitsbildung.



Die Kinder wählen eine Woche vorher zwischen zwei Menüs aus. Sie erhalten täglich eine warme Mahlzeit inkl. Dessert und Getränk.

Das Essen wird von einem bewährten Fachbetrieb zubereitet und geliefert.

Das Angebot umfasst Normalkost sowie Mahlzeiten anderer Religionsgemeinschaften, Vegetarier oder auch Allergiker.

Seit Dezember 2015 wird das Mittagessen in der schuleigenen Mensa eingenommen.

### **3.6 Schulsozialarbeit**

Schulsozialarbeit hat viele Funktionen im Schulalltag. Hierzu gehören unter anderem Unterstützen, Begleiten, Zuhören, Beraten, Vernetzen und Entwickeln.

Seit dem 01. April 2009 bereichert die Schulsozialpädagogin, Frau Jenniver Gißmann (derzeit in Elternzeit, Vertretung durch Tobias Hillemeier) unsere Schule durch ihre sozialpädagogische Kompetenz. Das Angebot der Schulsozialarbeit ist als zusätzlich ergänzendes Angebot zur alltäglichen schulischen Arbeit zu verstehen.

Zum Kernbereich ihrer **Aufgaben** zählen:

- Beratung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung
- Beratung der Eltern und Unterstützung der Lehrer
- Organisation und Koordination des Ganztages (Jahrgangsstufe 5)
- Koordination und Durchführung der offenen Ganztags- und Übermittagsbetreuung an der Edith-Stein-Schule
- Zeitnahe Intervention (z.B. bei Schulumüdigkeit, bei akuten Konflikten in der Schule, bei kritischen Lebenssituationen)
- „Soziales Lernen“ als Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6, mit den Schwerpunkten Teamwork und Kommunikation
- Präventionsprojekt gegen Cyber-Mobbing als Unterrichtseinheit in der Jahrgangsstufe 7
- Suchtprävention in den Jahrgangsstufen 9 und 10
- Planung und Koordination der 14tägigen Klassenfahrt nach Wangerooge, die seit 3 Jahrzehnten durchgeführt wird und im Schulprofil verankert ist
- Erlebnispädagogische Projekte im Rahmen der 14tägigen Klassenfahrt nach Wangerooge
- Vermittlung von Beratungsstellen und Sozialen Diensten
- Angebote für Eltern (Gestaltung von Info-Elternabenden zu speziellen Themen)
- Begleitung im Übergang Schule-Beruf

**Ziel** ist es:

- eine Zusammenarbeit mit den Schülern, Lehrern, Eltern und außerschulischen Partnern zu erreichen
- unter besonderer Berücksichtigung benachteiligter und beeinträchtigter Schülerinnen und Schüler eine umfassende Förderung der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu entwickeln

- die schulische und außerschulische Lebensbewältigung sowie die soziale Kompetenz aller Kinder und Jugendlichen anzustreben
- zum Zwecke der Prävention auf der Ebene der Schüler eine Verbesserung des sozialen Klimas in Gruppen, Klassen und in der Schule zu erreichen

Daneben bietet unser Beratungskonzept den Schülerinnen und Schülern die nötige Nähe und Präsenz in Form einer täglichen Sprechstunde von 8:00 Uhr – 13:00 Uhr an. Diese steht allen Schülerinnen und Schülern, die etwas auf dem Herzen haben, das Gespräch suchen, jemanden zum Zuhören brauchen oder seelsorgerische Unterstützung und Begleitung suchen, offen.

#### **Vernetzung:**

- Schulpsychologischer Dienst Soest
- Kommunalen Sozialer Dienst
- Jugend- und Familienbüro Lippstadt (Frau Wulf)
- Erziehungsberatungsstelle Lippstadt
- Arbeitskreis Lippstadt
- Arbeitskreis Soest
- Kinderpsychologin Frau und Herr Dr. Katterfeld Lippstadt
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Hamm
- Mobile Jugendarbeit (Frau Adams, Herr Thiele)
- Präventionsbeauftragter Herr Pukropp
- Wohngruppen Lippstadt und Soest
- Fairmobil

### **3. 7 Bilingualer Unterricht – Zielsprache Englisch**

Seit dem Schuljahr 2009/2010 existiert an der Edith-Stein Realschule ein bilingualer Zweig. Die Klasse b der Jahrgangsstufe 5 wird aus interessierten Schülerinnen und Schülern zusammengesetzt, um im Verlauf ihrer Schulzeit ihren Unterricht in verschiedenen Fächern in der englischen Fremdsprache zu erhalten.

Im ersten Halbjahr der Klasse 5 erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 in gleichem Maße Englischunterricht. Am Ende des ersten Halbjahres setzen sich die Klassenkonferenzen zusammen und beraten darüber, ob Schülerinnen und Schüler die bilinguale Klasse verlassen sollten, weil sie sich als nicht geeignet zeigen. In gleicher Weise werden Schülerinnen und Schüler aus den Parallelklassen gesucht, denen man aufgrund ihrer bislang gezeigten Leistungen und einer positiven Prognose die Teilnahme am bilingualen Zweig zutraut. Entsprechende Klassenwechsel finden nach ausführlicher Rücksprache mit den Eltern statt.

Auf diese Weise wird die Durchlässigkeit zwischen den Klassen gewährleistet. Allerdings ist es nach der Klasse 6 nur noch möglich, die bilinguale Klasse zu verlassen. Ein Wechsel in die bilinguale Klasse ist aufgrund des zu erwartenden Vorsprungs dieser Klasse nur in Ausnahmefällen möglich.

Nachdem die Klasse während der weiteren Orientierungsstufe der Jahrgangsstufen 5 und 6 eine zusätzliche Englischstunde hat, wird in der 7. Klasse ein mündliches Fach, in diesem Fall Erdkunde, in Englisch unterrichtet werden. In der 8. Klasse kommt dann Geschichte dazu. Politik und Biologie sind rechtlich ab der 9. Klasse denkbar.

Elementare Inhalte der Fächer werden dabei in der Zielsprache vermittelt, zu Anfang in Sequenzen, später soll der Unterricht komplett in Englisch stattfinden.

### **Zielsprache Englisch**

Englisch hat in Deutschland wie auch international einen hohen Stellenwert in verschiedensten Bereichen des Lebens. Es ist Bezugssprache in der Medien- und Konsumwelt und spielt eine bedeutende Rolle in unterschiedlichen Berufsbereichen. In einer immer mehr zusammenwachsenden Welt ist Englisch von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

### **Voraussetzungen zur Eignung bei den Schülern**

Aufgrund der höheren Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler stellen sich verschiedene Ansprüche an diese. Im Bereich der Leistung umfassen diese mindestens befriedigende Leistungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Sachkunde. So wird die nötige Leistungsfähigkeit der bilingualen Klasse sichergestellt.

Im Bereich des Arbeitsverhaltens ist eine gute Beurteilung seitens der abgebenden Grundschule für die Bereiche Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Selbständigkeit erforderlich. Auf diese Weise wird der Leistungswille der Klasse gesichert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist eine gute Kooperationsfähigkeit. Kooperative Lernformen spielen wegen der erhöhten Selbständigkeit des Lernens eine größere Rolle im Bereich des bilingualen Unterrichts.

### **Elternberatung**

Die Aufnahme eines Kindes in den bilingualen Zweig erfolgt auf Entscheidung der Erziehungsberechtigten. Zur Vorbereitung werden die Eltern und Schüler umfassend informiert, zum einen in Zusammenarbeit mit den Grundschulen, zum anderen durch Informationsveranstaltungen an unserer Schule.

Es steht nur eine begrenzte Zahl von Plätzen in der bilingualen Klasse zur Verfügung. Dennoch sind wir bemüht, allen interessierten Kindern die Möglichkeit zur Teilnahme am bilingualen Unterricht zu geben. Die Schule behält es sich vor, aus ihrer Sicht nicht für die bilinguale Klasse geeignete Kinder in Absprache mit deren Eltern in eine andere Klasse zu versetzen.

Bei Anmeldung erfolgen Einzelberatungen für die Erziehungsberechtigten auf Grundlage von Absprachen mit der Fachschaft Englisch und den dort vereinbarten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Besuch der bilingualen Klasse.

### **Erweiterter Englischunterricht in den Klasse 5 und 6**

Die Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Grundschulen bringen entsprechend unterschiedliche Voraussetzungen mit, auch wenn die Heterogenität aufgrund des hohen Leistungsniveaus nicht ganz so ausgeprägt ist.

- Der Bereich des Hör- bzw. Hör- und Sehverstehens behält einen hohen Stellenwert.
- Das Sprechen löst sich vom Nach- zum freien Sprechen.
- Das Leseverstehen als neue Kompetenz gewinnt schnell an Bedeutung, auch in Vorbereitung auf den anstehenden Fachunterricht.

- Das Schreiben soll von Beginn an mehr im Bereich der Produktion als der Reproduktion stehen.
- Die Sprachmittlung wird erst in der Klasse 6 stärker an Bedeutung gewinnen.
- Der Wortschatz wird stark erweitert gegenüber den Regelklassen, vor allem in Hinblick auf die Sachfächer.
- Die Grammatik wird in stärkerer Progression durchgenommen, um vor allem den Ansprüchen englischsprachiger Texte in den Sachfächern genügen zu können.

Bei der Methodik liegt der Schwerpunkt auf kooperativen Lernformen und auf selbständigem Lernen. In beiden Fällen wird die Sprach- und die Kommunikationskompetenz gefördert.

Im interkulturellen Bereich wird eine verstärkte Auseinandersetzung mit englischsprachigen Ländern angestrebt, auch und vor allem mit Blick auf die kommenden Sachfächer Erdkunde und Geschichte.

### **Bedeutung des bilingualen Unterrichts für die Schülerinnen und Schüler**

Für die Schülerinnen und Schüler des bilingualen Zweiges hat der Unterricht mehrere Effekte.

Zum einen setzen sich die Schülerinnen und Schüler sehr viel intensiver mit der Fremdsprache auseinander, im normalen Unterrichtsbetrieb ebenso wie z.B. in Lektüren oder anderen Originaltexten und -medien.

Die Schülerinnen und Schüler erreichen eine höhere Ebene im Bereich des selbständigen Arbeitens ebenso wie in der Methoden- und Medienkompetenz.

Daneben erhalten die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 10 ein Zertifikat über den Besuch des bilingualen Zweiges. Dieser erleichtert den Übergang zum Gymnasium und verbessert die Einstiegschancen in den Beruf.

### **Besondere Aktivitäten**

Die bilingualen Klassen sind an verschiedenen speziellen Aktivitäten beteiligt.

- Am Anfang eines Jahres, vor den Anmeldungen zu den weiterführenden Schulen, führt die jeweilige Klasse 6 ein Theaterstück für die Klassen 4 der Grundschulen in Erwitte und Bad Westernkotten auf.
- Wenn es sich anbietet, lädt die Edith-Stein-Realschule englischsprachige Theater ein, um die Schüler in den Genuss von außergewöhnlichen Lernsituationen kommen zu lassen. Dies ist allerdings nicht jedes Jahr möglich, da die angebotenen Stücke auch dem Interesse und den Fähigkeiten der Kinder angemessen sein müssen.
- In der Klasse 10 führt die einwöchige Abschlussfahrt der bilingualen Klasse nach England. Hier haben die Schülerinnen und Schüler – für viele erstmalig – die Gelegenheit, die erlernte Sprache in Alltagssituationen anzuwenden.

### **Personalsituation**

Alle Englischlehrer sind geeignet, in den bilingualen Klassen zu unterrichten. Um den Fachunterricht zu gewährleisten, haben sich einige Kollegen besonders weitergebildet.

### 3.8 Differenzierungsbereich (viertes Hauptfach)

In der Jahrgangsstufe 7 können die Schülerinnen und Schüler ein Differenzierungsfach wählen. Neben den Fächern Französisch, Biologie und Sozialwissenschaften stehen den Schülerinnen und Schülern unserer Schule die Fächer Informatik und Technik zur Verfügung. Im Schuljahr 2016/17 startete außerdem ein Differenzierungskurs im Fach Kunst. Eine weitere Besonderheit unserer Schule ist ein kombinierter Technik-Informatik-Kurs

#### Technik – Informatik

- Informatikunterricht:
  - Grundlagen der Informationstechnologie und elektronischen Datenverarbeitung
  - sachgemäßer Umgang mit dem Computer
- Umgang mit EDV:
  - allgemeine Berufsvorbereitung
  - Allgemeinbildung (E-Readiness)
- Technikunterricht:
  - grundlegende, allgemeine technische Bildung
  - Technik kennen: grundlegendes, allgemeingültiges Wissen
  - Technik handhaben: exemplarische Umgangserfahrungen
  - Technik gestalten: Entwurfs-, Planungs- und Herstellungsprozesse
  - Technik bewerten: Voraussetzungen für das Entstehen und Folgeerscheinungen der Nutzung von Technik
  - Technik mitverantworten: verantwortliche Nutzung
  - Berufsorientierung: technische Berufe kennenlernen

### 3.9 Medienkonzept

Das Medienkonzept umfasst zwei Bereiche:

1. **Medienausstattung**
2. **Informatikunterricht**

#### zu 1.

Folgende Ausstattung ist an unserer Schule vorhanden:

- ein Informatikraum mit 20 PCs
- eine Mediathek mit 22 PCs und einem Beamer
- Beamer-DVD-Einheiten auf allen Etagen
- ein Laptop-Wagen mit 15 Laptops

#### zu 2.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten eine informations- und kommunikations-technische Grundbildung. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Klasse 6 beim Umgang mit Windows und dem Erlernen der grundlegenden Funktionen eines

Textverarbeitungsprogramms, in Klassenstufe 7 beim Recherchieren und Präsentieren, in der Jahrgangsstufe 8 beim Kalkulieren.

In Zusammenarbeit mit allen Fachschaften werden folgende Kompetenzen vermittelt:

- Aufsätze und Briefe mit dem Computer schreiben
- Individuelle Bewerbungsmappen erstellen
- Kreative dekorative Seiten gestalten (Einladungsschreiben, Urkunden, etc.)
- E-Mails schreiben, empfangen, senden, verwalten
- Im Internet effektiv Informationen gewinnen
- Gefahren aus dem Internet entgegen
- Sein eigenes Computersystem pflegen und verwalten
- Daten digital speichern und aufrufen
- Kalkulationen und Berechnungen durchführen
- Daten graphisch aufbereiten und präsentieren
- Mindmaps am PC erstellen
- Geometrische Konstruktionen am PC erstellen
- Graphen von Funktionen darstellen
- Grundwissen zum Datenschutz
- Kenntnisse über Hard- und Software

Ab Klasse 7 besteht für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, im Bereich WP I das Fach Informatik als Hauptfach zu wählen. Hier werden Kenntnisse beispielsweise aus den Bereichen Office, Programmierung oder Datenbanken erworben.

### **3.10 Berufswahlvorbereitung**

Berufswahlsiegel 2014 – Erfolgreiche Rezertifizierung der Edith-Stein-Realschule

Am 24. Juni 2014 wurde im Berufsbildungszentrum Hellweg-Lippe – Haus des Handwerks – in Soest unsere Schule erneut mit dem BerufswahlSIEGEL ausgezeichnet. Diese Rezertifizierung ist eine eindrucksvolle Bestätigung der schon vor drei Jahren mit der erstmaligen SIEGELVerleihung anerkannten Qualität der Berufswahlorientierung an der Edith-Stein-Realschule.

Das QualitätsSIEGEL Berufswahlorientierung NRW zeichnet die Schulen aus, die ihre Schülerinnen und Schüler in vorbildlicher Weise auf den Übergang ins Berufsleben vorbereiten. SIEGELSchulen unterstützen Schüler auf dem Weg eine Perspektive für die Berufswahl zu entwickeln und Eltern in der Begleitung ihrer Kinder auf diesem Weg.

Gleichzeitig werden Lehrkräfte bei der Positionierung des Themas in der Schule gestärkt und Betriebe profitieren von gut vorbereiteten Schulabgängern. Dieses Gütesiegel steht für vorbildliche und qualitativ hochwertige Berufswahlorientierung. Achim Schmacks vom Regionalen Bildungsbüro des Kreises Soest würdigte die vielen Weiterentwicklungen unseres Berufswahlkonzeptes seit der Erstvergabe 2011. Besonders fällt auf, „dass Berufsorientierung heute ganzheitlich gesehen wird, gerade unter den sich ständig wandelnden Bedingungen und Anforderungen eines Berufslebens, dessen Länge heute nicht einschätzbar ist. In diesem Zusammenhang gewinnen Fitnesstraining und Gesundheitserziehung aber auch Kommunikationsförderung zunehmend an Bedeutung im Berufsorientierungsprozess“.

### **Das Berufswahlkonzept der Edith-Stein-Realschule**

BERUFSWAHLORIENTIERUNG  
AN DER EDITH-STEIN-REALSCHULE

=

Gemeinsam unterwegs für deine Zukunft

Die Berufswahlorientierung als feste Größe im Schulleben der Edith-Stein-Realschule befindet sich in stetiger Weiterentwicklung. Das Konzept basiert auf verschiedenen Bereichen

#### **Felder der Berufswahlorientierung**

<b>Persönlichkeitsentwicklung</b>						
INFORMIEREN	MOTIVIEREN	BERATEN	BETREUEN	ERMUTIGEN	BEGLEITEN	UNTERSTÜTZEN
Berufswahlorientierung						

#### **Ziele der Berufswahlorientierung**

Fähigkeit zu selbstständiger und selbstsicherer LEBENSPLANUNG und Gestaltung
AUSBILDUNGSREIFE
SELBSTBEWUSSTSEIN

STÄRKEN ERKENNEN	INTERESSEN ZUKUNFTSORIENTIERT VERTIEFEN	KOMPETENZEN NUTZEN UND AUSBAUEN
---------------------	---	---------------------------------------

### **Angebote und Pflichtbereiche der BERUFSWAHLORIENTIERUNG**

Das Berufswahlkonzept unserer Schule unterscheidet zwischen Angeboten und verpflichtenden Bereichen der Berufswahlorientierung. Nach dem Grundsatz „Berufswahl ist eine persönliche Angelegenheit“ geben wir unseren Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit in verschiedenen Bereichen der BWO die Veranstaltungen aufzusuchen, die für sie vielversprechend und nützlich sind, d.h. ganz konkret: Es gehen nicht alle Klassen geschlossen zu allen Angeboten, sondern nur die wirklich am Thema Interessierten; auch wenn das nur sehr wenig Personen sind. Mit diesem Verfahren arbeiten wir seit mehreren Jahren und sind sehr zufrieden, weil tatsächlich nur Interessenten nach Anmeldung von einer Lehrkraft zu der Aktion begleitet werden.

ANGEBOTE (optional) gemäß PERSÖNLICHER BEDARFSLAGE, ABSPRACHE und verbindlicher ANMELDUNG

### **Bewerbungstraining**

- HELLWEG - AUSBILDUNGSMARKT
- Teilnahme an Workshops zu berufs- und bewerbungsrelevanten Themenbereichen
- Freiwillige Praktika
- Probearbeiten in Firmen mit Ausbildungsplatzoption
- Unterricht in Partnerfirmen :Technikunterricht in der Lehrwerkstatt der Hella KGaA Hueck & Co. , Technik-AG der Rothe Erde GmbH
- Teilnahme an Bewerbungssimulationen durch Mitglieder der Personalabteilung örtlicher Firmen
  
- Teilnahme an Informationsveranstaltungen von Schulen der Sekundarstufe II und Berufsfachschulen der Region
- Teilnahme an Informationsveranstaltungen von Ausbildungsbetrieben der Region intern/extern
  
- Teilnahme am Projekt „Komm auf Tour“ (seit 2013)
- Teilnahme am „Berufsparcours“ (Technologiezentrum Minden-Lübbecke)
- Lernferien Berufsorientierung NRW (seit 2010)

### **Verbindliche Felder der Berufswahlorientierung**

- Anmeldung und Teilnahme an individuellen Beratungsterminen der Agentur für Arbeit
- Besuch des BIZ in Soest
- Besuch der DASA Dortmund (komplette Jahrgangsstufe 9)
- Teilnahme am 3-wöchigen Schülerbetriebspraktikum
- Teilnahme an berufswahlbezogenen Arbeitsgemeinschaften zum Ausbau beruflicher Perspektiven in JGS 8-9 im halbjährlichen Wechsel



- Arbeit mit dem persönlichen Berufswahlpass

## **Elternarbeit in der BWO**

Unsere Eltern unterstützen uns regelmäßig und verlässlich bei der BWO

Beispiele:

- Organisation einer BWO-Veranstaltung mit einem ehemaligen Vorstandsmitglied der Bertelsmann-Stiftung
- Anstoß zur Zusammenarbeit mit der Hella Hueck Kg
- Bereitstellung von Praktikumsstellen
- Anbahnung von Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben
- Unterstützung beim Girls'/Boys' Day
- Unterstützung der Kinder bei der Suche nach Praktikumsstellen
- Teilnahme der Eltern an BWO-Veranstaltungen
- Unterstützung der Kinder bei der Findung persönlicher Stärken

## **Kein Abschluss ohne Anschluss (KaoA)**

Seit 2015 beteiligt sich die Edith-Stein-Realschule an der neuen Landesinitiative

### **„Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW“**

Alle weiterführenden Schulen in NRW sind verpflichtet, die Studien- und Berufswahlorientierung der Schülerinnen und Schüler aktiv zu unterstützen.

Zu Beginn dieses Prozesses nehmen alle Schülerinnen und Schüler in der 8. Klasse an einer **Potenzialanalyse** teil.

Die **Potenzialanalyse** zeigt Fähigkeiten, Stärken und Potenziale der Schülerinnen und Schüler auf, die nicht über Schulnoten abgebildet werden. Sie ist kein Test und wirkt sich nicht auf die Noten der Schülerinnen und Schüler aus. Ziel ist es, erste Ideen für eine Zukunftsplanung und spätere Berufswahl zu entwickeln. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse bekommen die Schülerinnen und Schüler nach einem Einzelgespräch mit nach Hause.

In Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule bilden diese Ergebnisse eine erste Basis für weitere individuelle Berufswahlberatungsgespräche.

Alle Schülerinnen und Schüler bekommen für ihre individuelle Auseinandersetzung mit der Berufswahlorientierung einen „Dokumentationsbogen Berufswahlvorbereitung“. Dort sind alle Bereiche und Möglichkeiten der BWO unserer Schule aufgeführt. Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre persönlichen Aktivitäten zur BWO dort ein. Das Blatt wird im Berufswahlpass aufbewahrt.

Auch im Unterricht werden diese Themen aufgegriffen und durch drei eintägige verbindliche Berufsfelderkundungen in Klasse 8, das Betriebspraktikum in Klasse 9 und eine jeweilige Anschlussberatung ergänzt.

## **Berufsfelderkundungen**

Die Erkundung der Berufsfelder ist eingebettet in den Berufsorientierungsprozess und findet in der 8. Jahrgangsstufe statt.

Schülerinnen und Schüler erhalten erste Einblicke in betriebliche Arbeitsabläufe und lernen unterschiedliche berufliche Tätigkeiten kennen. Die Jugendlichen orientieren

sich in 3 unterschiedlichen Berufsfeldern, dabei sollen sie nicht nur zuschauen, sondern aktiv erkunden, in dem sie auch kleinere praktische Tätigkeiten ausführen.

Die Auswertung der Potenzialanalyse soll bei der Auswahl des Berufsfeldes und des Betriebes Berücksichtigung finden.

Die drei Berufsfelderkundungstage dienen als Vorbereitung auf das Betriebspraktikum in Klasse 9.

Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler von den Klassen- und Politiklehrerinnen und -lehrern sowie von den Berufswahlkoordinatoren unserer Schule bei der Auswahl der **Berufsfelder** unterstützt.

Des Weiteren haben die Jugendlichen die Möglichkeit, über das sogenannte Matching-Portal ([berufsfelderkundung-kreis-soest.de](http://berufsfelderkundung-kreis-soest.de)) geeignete Betriebe für die Berufsfelderkundungstage zu finden. In den Umgang mit dem Matching-Portal werden die Schülerinnen und Schüler durch eine Informationsveranstaltung eingeführt.

Natürlich ist es möglich, dass die Jugendlichen eine **Berufsfelderkundung** am Arbeitsplatz ihrer Eltern oder Bekannten absolvieren.

Da dies eine außerschulische Pflichtveranstaltung ist, sind die Schülerinnen und Schüler während dieser Zeit unfall- und haftpflichtversichert.

Im Nachgang zu allen berufsvorbereitenden Aktionen findet ein Gespräch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Dieses Gespräch hat eine vorgesehene Struktur, in dem folgende Merkmale betrachtet werden:

- Was hat sich durch die Veranstaltung hinsichtlich des Informations-Kennntnisstandes verändert; Lernzuwachs Aufwand – Zeit - Lernwert?
- Organisation: Was hat gut funktioniert? Was muss beim nächsten Mal geändert werden?
- Weiterempfehlung/Wiederholung der Veranstaltung
- Persönlicher Gesamteindruck in Hinsicht auf Hilfestellung bei der Berufswahl

Im Anschluss an das Gespräch gibt es eine Abfrage im Fragenbogenformat, um die Mitteilungen auswerten zu können. Nach dieser Auswertung fällt die Entscheidung, ob und welche Veranstaltungen in den Grundbestand der Schule übernommen werden. An der Entscheidung sind die Lehrkräfte der Jahrgangsstufe beteiligt.

## **Schülerbetriebspraktikum – Das Praktikumskonzept der Edith-Stein-Realschule Lippstadt**

Unsere Schule unterscheidet zwischen

- a) dem Pflichtpraktikum in der JGS 9 und
- b) freiwilligen Praktika.

Zu a) Das Pflichtpraktikum erstreckt sich auf eine Phase von 3 Wochen. Die Praktikumszeiten werden zentral vergeben und liegen zumeist im 2. Schulhalbjahr im Frühling.

Für unser Haus hat sich seit mehreren Jahren der folgende Ablauf bewährt:

Zeitraum	Aktion
Juni/Juli des Jahres vor dem Praktikum Vor den Sommerferien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Basis- Information über das Praktikum durch die Praktikumskoordinatoren an alle beteiligten Lehrkräfte</li> <li>• Basis- Information über das Praktikum durch die Praktikumskoordinatoren</li> <li>• Schülerinnen und Schüler der JGS 8 erhalten Praktikumsunterlagen</li> </ul>
Ab Sommerferien bis Weihnachten vor dem Praktikum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schülerinnen und Schüler suchen sich gemäß ihrer Neigung einen Praktikumsbetrieb</li> <li>• Unterstützung bei der Auswahl durch Praktikumskoordinatorin, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der JGS 10, Eltern</li> <li>• Thema „Berufswelt/Praktikum“ als Schwerpunktthema im Politikunterricht der JGS 9</li> </ul>
Dezember vor dem Praktikum	Abgabe der Praktikumszusagen bei der Praktikumskoordinatorin Durchsicht und Besprechung der Praktikumsstellen im Einzelgespräch
Januar im Praktikumsjahr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingabe der Daten ins schuleigene System (Schulsekretärin)</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Gesundheitsamt, Bürgeramt, Stadtverwaltung etc.</li> </ul>
Januar bis Februar	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Akquise von Praktikumsstellen für Einzelne, die noch keinen Platz gefunden haben</li> <li>• Praktikumskonferenz zum Austausch aller am Praktikum Beteiligten</li> <li>• Eintragung der Lehrkräfte der Jahrgangsstufe für die Praktikumsbesuche (Anzahl nach Stundenumfang in der JGS)</li> <li>• Themen im Deutschunterricht Auffrischung der Kenntnisse über die Erstellung aktueller Bewerbungsunterlagen (Deutschlehrkräfte)</li> <li>• Training der Erstellung einer Praktikumsmappe nach hauseigener Vorlage (Deutschlehrkräfte)</li> </ul>
2 Wochen vor dem Praktikum	Kontaktaufnahme der PraktikantInnen mit dem Praktikumsbetrieb zum Klären „letzter Einzelheiten“
Während des Praktikums	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ständige Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit der Praktikumskoordinatorin „Hotline“ (private Telefonnummer)</li> <li>• Besuche durch die PraktikumsbetreuerInnen</li> <li>• Beginn der Erstellung der Praktikumsmappe</li> </ul>
Nach dem Praktikum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgabe der Praktikumsmappen bei den DeutschlehrerInnen</li> <li>• Evaluation des Praktikums in Form einer Schülerbefragung (Datei)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schriftliche Rückmeldung des Praktikumsberichts durch die DeutschlehrerInnen (schulinternes Formblatt auf dem Schulportal)</li> <li>• Teilnahmebescheinigung für das Praktikum als Ausdruck (Schulportal)</li> </ul>
--	---

Zu b) Zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler interessieren sich für ein zusätzliches Praktikum während der Ferien oder an den Nachmittagen, um die Arbeitsabläufe in verschiedenen Betrieben kennen zu lernen. Auch das sog. „Probearbeiten“ wird von den Betrieben, mit denen wir zusammenarbeiten, befürwortet. Dafür stellen wir die Schülerinnen und Schüler je nach Bedarfslage auch vom Unterricht frei.

### **Mädchen-Jungen-Förderung in der Edith-Stein-Realschule**

Unsere Schule legt besonderen Wert darauf, den Schülerinnen und Schülern breitgestreut bei der Entdeckung ihrer persönlichen Schwerpunkte zu helfen. Das beginnt bei der Auswahl der Fächer für den Wahlpflichtunterricht. Neben der ausführlichen Information über die Fächerwahl durch den Schulleiter stehen die das Fach Unterrichtenden im Vorfeld zur Beratung helfend zur Seite. Dabei steht insbesondere der Technikunterricht für Mädchen im Vordergrund. Mädchen nehmen sowohl in Projekten wie „Mädchen wählen Technik“ und/oder Projekt- Angeboten der regionalen Firmen teil.

Bezüglich der berufswahlvorbereitenden Arbeitsgemeinschaften werden besonders Jungen für den Bereich „Erste-Hilfe - Sanitätsdienst“ angesprochen.

Das Angebot am Girls/Boys-Day teilzunehmen besteht ab der Jahrgangsstufe 5, wobei sich die Kinder zunächst selbst einen Tagesplatz auswählen dürfen, der dann mit der Klassenleitung abgestimmt wird.

### **Berufswahlorientierung an der Edith-Stein-Realschule - Formen und Angebote**

#### **Ab Jahrgangsstufe 5:**

Bilinguale Klasse (optional): vertiefter Englischunterricht (ab JGS 7 auf mehrere Fächer ausgeweitet) in Hinsicht auf spätere Berufswahl im fremdsprachlichen Bereich

#### **Jahrgangsstufe 5-10:**

Teilnahme am Girlsday/Boysday

#### **Ab Jahrgangsstufe 7:**

Wahlpflichtunterricht: Französisch, Biologie, Sozialwissenschaft, Technik und Informatik, Biologie – Bewegung und Gesundheit

#### **Jahrgangsstufe 8:**

- KAOA - KEIN ABSCHLUSS OHNE ANSCHLUSS
  - Kommunale Koordinierung Kreis Soest: Herr Henneböhl und Frau Bergmann
- BAN-PORTAL - Eingabe der Schülerdaten zu Beginn des Schuljahres

- POTENZIAL-ANALYSE vor den Herbstferien (Auswertung durch GEVA-Institut München) Elternbrief und Elternabend vorangestellt
- REFLEXIONSGESPRÄCHE anschließend in der Schule
- Arbeit mit dem BERUFSWAHLORDNER
- BERATUNGSGESPRÄCHE im BOB
- BFE-BERUFSFELDERKUNDUNGSTAGE - Praktikum an 3 Tagen pro Schuljahr
- BFE-MATCHING-PORTAL - [www.berufsfelderkundung-kreis-soest.de](http://www.berufsfelderkundung-kreis-soest.de)

### **Jahrgangsstufe 9:**

- SCHÜLERBETRIEBSPRAKTIKUM - Anschreiben an Eltern, Schüler, Betriebe; Praktikumsstellen im Portal der ESRS; Koordination der Praktikumsbesuche durch Kolleginnen und Kollegen; Auswertung der Praktikumsmappen durch Deutsch-Kolleginnen und Kollegen
- Besuch der DASA (Deutsche Arbeitsschutz-Ausstellung) mit dem Klassenlehrer
- Besuch des BIZ SOEST der Klassen 9 mit dem Klassenlehrer

### **Jahrgangsstufe 10:**

- BERUFSBERATUNG - Beratung in festen Sprechstunden
- „SCHNUPPERPRAKTIKUM“ - Besuch „Tag der offenen Tür“ am Lippe-BK, Hubertus-Schwarz-BK, der Marienschule usw.
- AUSBILDUNGSME SSE - gemeinsam mit Drost-Rose-Realschule

### **Partnerbetriebe**

- Hella KGaA Hueck & Co.
- Rothe Erde GmbH
- Ideal Werk C. +E. Jungeblodt GmbH+Co Kg
- Volksbank Lippstadt
- AOK Lippstadt
- Life Coaching Lippstadt
- Language Academy Lippstadt
- Zahnärztekammer Westfalen-Lippe Münster

Ansprechpartnerinnen und -partner für Berufswahlorientierung an der Edith-Stein-Realschule

Herr Kleinschmidt, Herr Lorant:  
Studien- und Berufswahlkoordinatoren,

Frau Schweitzer-Ruby, Frau Jewanski:  
Girls/Boys-Day, Berufswahlorientierung im Politikunterricht

Frau Forster, Herr Ellert:  
Kontakt zum Partnerbetrieb Hella KGaA Hueck&Co, Berufsbilder im technisch-handwerklichen Bereich

### **Berufswahlorientierungsbüro**

Das Berufswahlorientierungsbüro (BOB) ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Berufswahl.

Diese reichen von der Suche nach einem Praktikumsplatz im Schülerberufspraktikum über die Kontaktierung freiwilliger Praktikumsstellen am Wochenende oder in den Schulferien bis hin zu ausführlichen Beratungsgesprächen bezüglich der Interessenfindung, welche Berufssparte tatsächlich der persönlichen Neigung entspricht bzw. welche Schulform oder welche Schule am Ort oder weiter entfernt als die geeignete den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler entgegenkommt. Nicht selten lassen sich Unsicherheiten und Ängste vor dem Schritt ins Berufsleben oder in die Sekundarstufe 2 in Beratungssituationen klären und für die Ratsuchenden mehr Planungssicherheit und Klarheit schaffen.

Die Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig im Berufsfindungsprozess begleitet und betreut. Nicht nur bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz oder der Feststellung persönlicher Kompetenzen und der damit verbundenen Berufsbilder, sondern in zeitlich festgelegten Abständen.

So sind z.B. für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10 halbjährliche Beratungsgespräche vorgesehen, in denen die Schülerinnen und Schüler darlegen, welche Bemühungen sie bereits unternommen haben einen Ausbildungsplatz zu finden oder für welche Schulform respektive Schule sie sich entschieden haben. So ist sichergestellt, dass einerseits niemand „durch die Maschen gleitet“ und andererseits auch von den Jugendlichen die entsprechende Initiative eingefordert wird.

Das BOB wird von Herrn Kleinschmidt und Herrn Lorant betreut. Außerdem findet Frau Griego-Falkenberg von der Agentur für Arbeit, in Kooperation mit Herrn Kleinschmidt und Herrn Lorant regelmäßig den Weg ins BOB.

### **3.11 Beratungskonzept**

#### **„Offene Tür“**

Um den Schülerinnen und Schülern die nötige Nähe und Präsenz geben zu können, hat Frau Schmidt die „Offene Tür“ eingerichtet. Ihr Büro steht allen Schülerinnen und Schülern, die etwas auf dem Herzen haben, das Gespräch suchen, jemanden zum Zuhören brauchen oder sich einfach nur ausweinen wollen, offen.

Als psychologische Beraterin und Suchtberaterin verfügt sie über die nötige Kompetenz und Erfahrung sowie über seelsorgerischen Zugang zu anderen Menschen.

Dieses Angebot richtet sich an alle Jugendlichen, die

- einen Menschen brauchen, der ihnen zuhört.
- sich mit Fragen beschäftigen, die sie gerne mit einer neutralen Person besprechen würden.
- Probleme haben, die sie im Moment nicht alleine lösen können.
- Schwierigkeiten mit Mitschülerinnen und Mitschülern haben.
- schwierige Zeiten im Elternhaus und in der Familie erleben.
- in der Schule nicht so gut zurecht kommen, wie sie es sich wünschen.

Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit, Frau Schmidt über eine im Sekretariat hinterlegte „Kummer-Nummer“ privat zu erreichen. Alle persönlichen Mitteilungen werden streng vertraulich und mit absoluter Verschwiegenheit behandelt. Nur mit persönlicher Zustimmung gibt Frau Schmidt Informationen an Dritte weiter.

### **Beratungsangebote für Eltern**

Häufig wünschen sich Eltern einen Ansprechpartner bei den verschiedensten Problemen, die im Laufe der Schulzeit ihrer Kinder auftreten können. Diese Eltern dürfen sich vertrauensvoll an unsere Schulsozialarbeiterin Jenniver Gißmann sowie an Waltraud Schmidt wenden. Sie bieten den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler ein offenes Ohr, Unterstützung, Rat und Hilfe an. Wer das Angebot nutzen möchte, kann Gesprächstermine über das Büro von Frau Gißmann und über das Sekretariat bei Frau Schmidt vereinbaren.

### **3.12 Methodenlernen**

Für unsere Schüler und Schülerinnen wird es immer wichtiger, das „Lernen zu lernen“. Deshalb gibt es in den Jahrgängen 5 bis 9 **Methodentage**, um systematisches und eigenständiges Lernen zu fördern.

#### **Konzeption (s. Übersicht)**

In der **Jahrgangsstufe 5** werden in einer **Einführungswoche** zunächst grundlegende Arbeitsweisen und Methoden (z.B. Heftführung und Texte markieren) besprochen und eingeübt. Darüber hinaus gibt es im Verlauf des Schuljahres drei Methodentage mit den Themen: Klassenarbeiten, Markieren / Strukturieren / Lesetechniken und Arbeit mit Nachschlagewerken.

Im Verlauf der **Jahrgangsstufe 6** kommen dann drei weitere Methodentage mit den Themen: Mind-Mapping, Präsentation I und Gruppenarbeit hinzu.

In den **siebten Schuljahren** werden die Methodenkompetenzen in 3 Methodentagen zu den Themen Notizen machen, Informationen beschaffen/Internet und Referate anfertigen erweitert.

In der **8. Jahrgangsstufe** reduzieren sich die Methodentage auf zwei. Die Themen sind hier: Präsentation II und Gruppenpuzzle.

In der **Jahrgangsstufe 9** gibt es dann nur noch einen Methodentag zum Thema : Protokolle.

Den 10. Schuljahren stehen dann sämtliche eingeübte Methoden zur Verfügung und sollen selbstständig eingesetzt werden können.

Darüber hinaus werden die eingeführten Methoden des vergangenen Schuljahres gezielt wiederholt und verfestigt.

Die Methodentage folgen in großen Teilen dem von der Realschule Enger entwickelten Konzept. Die Unterlagen für die einzelnen Methoden werden von verantwortlichen Bausteinexperten betreut, die auch Verbesserungsvorschläge in einem Methodenordner abheften.

## **Methodentage**

An den Methodentagen werden die oben erwähnten Bausteine erarbeitet. Dabei wird der 45-Minuten-Takt aufgehoben. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer (oder Methodenexperten) erarbeiten mit ihren Klassen den im Curriculum festgeschriebenen Baustein (ca. 4 Schulstunden). Die Schüler und Schülerinnen führen eine eigens hierzu angelegte Mappe, in die alle Unterlagen zur späteren Verwendung und Wiederholung eingeklebt werden.

## **Selbstreflektiertes Lernen**

Mit Hilfe dieses Methodenkonzeptes soll zum einen die Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler gesteigert werden, zum anderen soll sich auch ihre Kommunikations- und Kooperationskompetenz weiterentwickeln. Dies gibt auch den zurückhaltenden Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten zu mehr Sicherheit und Entfaltung.

Folgende Kompetenzen sollen erreicht werden:

Kooperationskompetenz:

- Systematisches Erlernen von Gruppenarbeit
- Gemeinsame Erarbeitung von Regeln für erfolgreiche Gruppenarbeit
- Übernahme von Rollen während des Gruppenprozesses
- einfache Formen der Selbst- und Fremdevaluation

Kommunikationskompetenz:

- Erlernen von Präsentationstechniken
- Erlernen von Argumentationsstrategien
- Selbstreflexion der Schüler
- Verbesserung der mündlichen Mitarbeit

Ziele des Spiralcurriculums

- Vermittlung von Kenntnissen, Hilfen und Anregungen für methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung
- selbstständig arbeitende Schülerinnen und Schüler
- Übernahme von Eigenverantwortung bei gleichzeitiger Entwicklung und Sicherung der fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, aktueller Stand zum Methodenlernen (allgemeine Übersicht):

Jahrgangsstufe:	Methoden:	Bausteinexperten:
-----------------	-----------	-------------------



5	1. Einführungswoche: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte markieren</li> <li>• Heftführung</li> <li>• Arbeit mit dem Schulplaner</li> </ul> 2. Klassenarbeiten 3. Markieren/Strukturieren, Lesetechniken 4. Gruppenarbeit 5. Arbeit mit Nachschlagewerken	Jewanski  Schweitzer-Ruby Golawski-Seidel  Schulte  Berentzen  Benner
6	1. Informationen beschaffen (in der Stadtbibliothek/ im Internet) 2. Mind-Mapping 3. Präsentation I	Faupel /Pauli  Reinhardt  Holper
7	1. Notizen machen 2. Powerpoint 3. Referate/ Präsentation II	Portsteffen  Gaulke  Kleinschmidt/ Driller
8	1. Gruppenpuzzle 2. Umgang mit Excel	Jewanski  Oberthür
9	1. Protokolle	Deutsch-Lehrkräfte
10	Anwendung und Verfestigung der Methoden aus 5 - 9	

### 3.13 Streitschlichtungsmodell

Konflikte und Streitigkeiten gehören zum Schulalltag.

Es geht nicht um die Frage, ob Streit sein darf, sondern darum, wie „gestritten“ wird und wie es zu einer Verständigung kommt.

Das Konzept soll helfen eine positive Streitkultur zu erlernen und zu praktizieren.

#### Streitschlichterkonzept

##### Phase I (in Klasse 8)

- Erwerb sozialer Kompetenzen
- Übungen zum aktiven Zuhören
- Wahrnehmen eigener und fremder Gefühle
- konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Rollenspiele
- Intensives Training des Streitschlichtungsgespräches

## **Phase II (in Klasse 9)**

- Durchführung der Streitschlichtung in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit
- Schülerinnen/Schüler-Helfer in der Nachmittagsbetreuung

## **Angestrebte Ziele**

- Förderung der Sozialkompetenz durch die Ausbildung zum Streitschlichter
- Übernahme sozialer Verantwortung älterer Schülerinnen und Schüler für Jüngere
- Erwerb eines zusätzlichen Qualifikationsnachweises im Rahmen der Schulausbildung
- Beitrag zum friedlichen Ablauf des Schulalltags durch Ergänzung der erzieherischen Arbeit der Lehrer
- eigenständiges Entwickeln von Konfliktlösungsstrategien (Win-Win-Lösungen)

### **3.14 Klassenrat / die wöchentliche Klassenlehrerstunde**

Für die meisten Jugendlichen ist die Schule der Bereich, der neben dem Elternhaus ihr Leben bestimmt. Hier sollen sie lernen, eigenständig zu denken, für ihre Meinung einzutreten und sich zu behaupten sowie mit anderen zurechtzukommen, zuzuhören, auf andere zuzugehen oder sich zurückzunehmen für ein gemeinsames Ziel. Probleme, die das Zusammenleben in der Klasse betreffen, sind für die Schüler sehr bedeutsam und sie sind in der Regel bereit, bei der Lösung von Problemen zu kooperieren, wenn sie bei der Entscheidung mitgewirkt haben, die der Lehrer zuvor ergebnislos vorgeschlagen hat.

Ein Element sozialen Verhaltens, Verantwortungsbewusstsein, Problemlösefähigkeiten und Gemeinschaftsgefühl einzuüben, ist der „Klassenrat“.

Leitziele des Klassenrates:

- Toleranz gegenüber Andersdenkenden
- gegenseitiges Respektieren
- Lernen mit anderen zurechtzukommen, zuzuhören oder auch eigene Interessen zurückzustellen
- Kooperationsmöglichkeiten zu entwickeln und umzusetzen
- Eigenverantwortung zu übernehmen
- für die eigene Meinung einzutreten und sich zu behaupten
- Klassengeschäfte gemeinsam zu bewältigen
- zu erfahren, dass Verhalten Konsequenzen hat
- Gesprächsführung und Gesprächsregeln zu erlernen

### **3.15 Schullandheim Wangerooge**

#### **Schullandheimaufenthalt**

- Nutzung des Schullandheimes der Stadt Bünde seit Ende der 70er Jahre
- Festlegung der Fahrten für die Jahrgangsstufe 6 auf Grund der Erfahrungen häufiger Aufenthalte (Selbstständigkeit der Schüler, soziale Kompetenz, weniger „Heimwehfälle“)
- Ausstattung des Heims und Unterbringung entsprechen den Ansprüchen an einen pädagogisch sinnvollen Aufenthalt
- Erweiterung des Erfahrungshorizontes der Schüler durch Aufenthalt in der weltweit einzigartigen Umgebung des „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“

### **Ziele eines Schullandheimaufenthaltes**

In Zeiten der Kleinfamilien und zunehmend des Zusammenlebens mit nur einem Elternteil ist es von großer Bedeutung, dass junge Menschen Erfahrungen in der Gemeinschaft sammeln, dass sie das Miteinander als etwas Positives erleben und dass sie lernen, in der Gruppe ihre Position und ihre Aufgaben zu finden. Der Schullandheimaufenthalt bietet eine Verbindung zwischen Wohnen, Lernen, Arbeit und Freizeit, die in der Schule nicht zu realisieren ist. Daraus ergeben sich folgende Aspekte:

- Einübung von sozialem Lernen
- Erfahrung und Lernen von Rücksichtnahme und Toleranz
- Anwendung von Gelerntem in anderen Zusammenhängen
- Erlebnis von Natur und Kultur ganz unmittelbar, Gestaltung der Freizeit unter anderen Bedingungen

Schüler und Lehrer begegnen sich bei einem Schullandheimaufenthalt in einem weit umfassenderen Rahmen als in der Schule und erfahren dabei bislang unbekannte Fähigkeiten und Begabungen des Einzelnen. Junge Menschen lernen Grenzen kennen und müssen sinnvolle Ordnungsprinzipien für eine Gemeinschaft akzeptieren. Kindern muss geholfen werden, Konflikte akzeptabel auszutragen und auch mit Ängsten und Vorbehalten umzugehen. Dazu braucht es Zeit und Nähe; beides bietet der Schullandheimaufenthalt. Schüler und Lehrer lernen sich in anderer Situation kennen, das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe wird durch die Erfahrungen und Erlebnisse gestärkt.

Unser Schullandheimaufenthalt soll mit seinem pädagogischen Konzept die Chance bieten, Erziehungs- und Bildungsziele wie Achtung vor den Mitmenschen, Verantwortung der Natur gegenüber und Schaffung eines ökologischen Bewusstseins – gerade in einem Schutzgebiet wie dem Nationalpark – zu fördern.

### **Möglichkeiten der Unterrichts- und Freizeitgestaltung während des Aufenthaltes**

Wegen der Dauer des Aufenthaltes besteht die Verpflichtung zur weiteren Erteilung des Unterrichts. Es wird versucht, durch umsichtige Auswahl der mitfahrenden Lehrkräfte möglichst viele Fachbereiche der Stundentafel der Schüler abzudecken. In den Fächern Biologie, Erdkunde und Sport bietet sich besonders der Unterricht „vor Ort“ an, praktische Erfahrungen und Anschauungen stehen im Vordergrund.

Oft sind die Freizeit- und Unterrichtsangebote in ihrem pädagogischen Gehalt kaum zu trennen (Bsp. Kutterfahrt, Wattwanderung, Besuch des Nationalparkmuseums

Rosenhaus), da durch geschultes Personal die im Unterricht vermittelten Kenntnisse ergänzt und vertieft werden.

Spiele, Sport und Gestaltungsangebote am Abend eröffnen den Schülern die Erfahrung, auch ohne Medienkonsum Freizeit sinnvoll und zufriedenstellend verbringen zu können.

### **Schwerpunkt „soziales Lernen“**

Der Aufenthalt wird von unserer Schulsozialarbeiterin begleitet. Vor Ort finden Veranstaltungen zum Thema „soziales Lernen“ statt, um die Kinder in besonderer Weise zu befähigen, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Dazu gehört auch der Umgang mit Konfliktsituationen. Hier werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet künftig besser mit solchen Situationen umzugehen, Konflikte zu vermeiden und zu lösen. Dies geschieht durch erlebnispädagogische Übungen.

### **3.16 Ethikunterricht**

Seit dem Schuljahr 2008/09 wird an unserer Schule das Fach Praktische Philosophie unterrichtet.

An diesem Fach nehmen alle Schüler und Schülerinnen teil, die entweder Atheisten sind oder keine christliche Religion haben. Zudem können die katholischen und evangelischen Schüler auf Wunsch vom Religionsunterricht in den Philosophieunterricht überwechseln.

Somit ist das Abwählen des Religionsunterrichts, um eine Freistunde zu haben, nicht mehr gegeben. Jeder Schüler muss entweder am Religionsunterricht oder am Unterricht in Praktischer Philosophie teilnehmen.

Unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet durch vielschichtige Spannungsverhältnisse und eine Pluralisierung der Lebensformen, der sozialen Beziehungen und der Wertvorstellungen sowie durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Ethnien und Kulturen mit unterschiedlichen religiösen Vorstellungen und Weltanschauungen.

Das Fach Praktische Philosophie trägt zu einer zusammenhängenden Behandlung von Sinn- und Wertfragen bei. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines Bekenntnisses geschieht, übernimmt das Fach Praktische Philosophie diese Aufgabe in mehrperspektivischer Form, im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Dazu gehört als zentrales inhaltliches Element die Thematisierung der Möglichkeiten und Grenzen einer pluralistischen Ausrichtung in Grundfragen der menschlichen Existenz.

Das Fach zielt auf die Befähigung zu verantwortlichem Handeln. Damit sind vielfältige Wahrnehmungs-, Reflexions- und Entscheidungsprozesse eng verbunden. Konkret geht es um folgende zentrale Fragenkreise:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln

4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

### **3.17 Schulsanitätsdienst**

Die Schülerinnen und Schüler werden durch eine Erste-Hilfe-Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz vorbereitet. Sie lernen, was in Notfällen zu tun ist, wie sie unter Druck überlegt handeln und Gefahren im Vorfeld erkennen und vermeiden können. Mit Rollenspielen trainieren sie den Umgang mit Verletzten. Einfühlungsvermögen ist dabei wichtig, denn gerade jüngere Mitschüler sind bei Unfällen oft verängstigt. Sie zu beruhigen, vor neugierigen Blicken abzuschirmen oder aufzumuntern – auch das sind Aufgaben der Schulsanitäter. Außerdem sichern sie Schulveranstaltungen wie Sportfeste oder Wandertage ab und sind für Verwaltung und Ergänzung des Sanitätsmaterials an der Schule zuständig. Damit tun sie auch etwas für sich, denn wer anderen Menschen helfen kann, gewinnt an Selbstbewusstsein. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Sozialkompetenz weiterentwickeln und erhalten auch Möglichkeiten der beruflichen Orientierung.

Organisiert sind die Schulsanitäter als Arbeitsgemeinschaft, die von den Kooperationslehrern betreut wird. Gemeinsam stimmen sie die Einsatzpläne ab, frischen ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse auf bzw. vertiefen sie. Innerhalb des Schulsanitätsdienstes gibt es feste Teams, die abwechselnd, z.B. wöchentlich, Dienst haben, um in den Schulpausen präsent zu sein.

### **3.18 Sporthelferausbildung:**

Die Schule möchte in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund und der Bezirksregierung Ihr Kind zu einer Sporthelferin/einem Sporthelfer ausbilden. Diese AG wurde in Zusammenhang mit der Individuellen Förderzeit ins Leben gerufen. Hier die wichtigsten Informationen:

#### **Was versteht man unter einer Sporthelferin/ einem Sporthelfer?**

Unter Sporthelfer/in versteht man besonders geeignete Schülerinnen und Schüler, die bereit sind, Sportangebote für sich und andere zu organisieren und durchzuführen. Sie sollen dabei Ihre Interessen und die ihrer Mitschüler/innen vertreten und in die Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen einbringen.

Als Einsatzmöglichkeiten kommen in Frage:

- Hilfsfunktionen bei Arbeitsgemeinschaften/Übermittagsbetreuung
- Pausensport
- Sportveranstaltungen der Schule (wie Unterstützung von Spielfesten oder Bundesjugendspielen)

Die Betonung liegt auf dem Begriff Helfer/in. Gesamtplanung und Verantwortung liegen selbstverständlich in den Händen der Schulleitung bzw. der Sportkollegen.

## **Warum ist gerade unser Kind dafür vorgesehen?**

Das Ausbildungsangebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 8., 9. Und 10. Klassen, die wegen ihres Interesses, ihrer Begabung und ihres Verhaltens für geeignet gehalten werden und sich selbst so einschätzen, für sich und Mitschüler im Bereich Sport Verantwortung zu übernehmen und die deshalb die AG gewählt haben.

Die Schule ist der Meinung, dass die Schülerinnen und Schüler diese Qualifikation besitzen und die beschriebenen Aufgaben gern übernehmen möchten.

## **Wie soll die Ausbildung organisatorisch aussehen?**

Die ausgewählten Schülerinnen und Schüler müssen auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Die Ausbildung umfasst ca. 40 Lerneinheiten und wird in Blockseminaren an dafür vorgesehen Ausbildungsstätten durchgeführt. Im weiteren Verlauf des Schuljahres werden die Sporthelfer als selbstständige Sportgruppenleiter im Rahmen der Übermittagsbetreuung und des Pausensports eingesetzt.

Am Ende muss keine Prüfung abgelegt werden sondern der gezeigte Einsatz, das Interesse und das Verantwortungsbewusstsein führen zum Bestehen. Ein Qualifikationsnachweis wird von der Sportjugend NRW ausgestellt. Er entspricht dem Gruppenhelferschein I und ermöglicht der Schülerin/dem Schüler auch einen Einsatz im Verein als Gruppenhelfer.

### **3.19 Gitarren-AG**

Die Gitarren-AG unserer Schule besteht seit ca. 4 Jahren. Die Mitglieder der AG treffen sich einmal in der Woche im Rahmen der AG-Zeit. Ziel der Arbeit ist das Erlernen des Instrumentenspiels, der Umgang mit Instrumenten und im gewissen Rahmen auch Musiktheorie. Im Verlauf des Schuljahres tritt die AG bei Schulveranstaltungen auf. Dazu gehören der Tag der Offenen Tür, die Entlassung der SchülerInnen der Klassen 10 und Projekttag.

Erwähnenswert ist die Tatsache, dass sich die meisten Teilnehmer der AG aus einer Gruppe entwickelt haben, die aus Freude am Instrumentenspiel sich seit mehreren Jahren in den Pausen zum Spielen treffen. Parallel zur AG gibt es an unserer Schule eine Gruppe von Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7, die sich ebenfalls in den Pausen auf freiwilliger Ebene zum Instrumentenspiel trifft.

### **3.20 Arbeitsgemeinschaften**

Neben den oben bereits erwähnten regelmäßig angebotenen Arbeitsgemeinschaften (Streitschlichter, Sporthelfer, Schulsanitäter, Gitarren-AG) bietet das Team der Edith-Stein-Realschule in jedem Schuljahr ein vielfältiges AG-Angebot an, aus dem die Schülerinnen und Schüler eine verbindliche AG wählen können. Die AGs finden zurzeit jahrgangsübergreifend für die Stufen 5 – 7 sowie 8 – 10 statt.

Wir entwickeln uns ständig weiter. Daher ändern sich auch die angebotenen AGs regelmäßig. Wir bieten den Schülerinnen und Schülern eine abwechslungsreiche und große Auswahl, und achten dabei darauf, viele Bildungsbereiche abzudecken. Aktuell (Schuljahr 2016/17) finden Arbeitsgemeinschaften u. A. in folgenden Bereichen statt: Sport (z.B. Fußball, Kampfkunst, Hip-Hop), Sprache (z.B. Lesefüchse, English is fun,

Schülerzeitung, Wirtschaftsenglisch), Naturwissenschaft (z.B. Bio-AG, Technik-AG), Soziales (z.B. Teamwork, Rechtskunde), Musik, ...

### **3.21 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Edith-Stein-Realschule tritt im Laufe eines Schuljahres in vielfältiger Weise an die Öffentlichkeit. Schwerpunkte sind Information von Eltern und Schülern sowie aller am Schulleben Interessierten über Ereignisse, Aktivitäten und Planungen sowie Veränderungen an der Schule sowie die Darstellung und Repräsentation der Schule in der Öffentlichkeit.

Im Laufe eines Schuljahres werden ungefähr vier bis fünf Elternbriefe erstellt und über die Verteilung an die Schüler den Erziehungsberechtigten zugestellt. Aktuelle Anlässe und Termine werden neben Personalveränderungen und Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit unserer Schule fortlaufend dargestellt und den Eltern mitgeteilt. Die Ausarbeitung des Elternbriefes geschieht in Zusammenarbeit von Schulleitung und einem verantwortlichen Kollegen. Der Druck erfolgt mit eigenen Mitteln.

Die Homepage unserer Schule hat das gleiche Ziel wie die oben beschriebenen Elternbriefe. Ergänzt werden die Textbeiträge durch entsprechende Bilddokumente. Die Homepage wird ständig im Wechsel durch verschiedene Kollegen aktualisiert, so dass eine optimale Informationsquelle Eltern, Schülern und allen Interessierten jederzeit zur Verfügung steht.

Das Jahrbuch der Edith-Stein-Realschule wurde bis zum Schuljahr 2009/2010 von der Dokumentations-AG verfasst.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 und 10 beobachteten das Leben an unserer Schule und dokumentierten ein ereignisreiches Jahr in Text und Bild. Mit interessanten Interviews, Berichten von Höhepunkten der Schulaktivitäten, Fotos der Schüler und Schülerinnen jeder Klasse und weiteren Themen präsentierten sie ein buntes und informatives Bild der Edith-Stein-Realschule. Die Finanzierung des Jahrbuchs wurde vom Förderverein unterstützt.

Zur Wahl des Differenzierungsfaches ab Klasse 7 erhalten Eltern und Schüler ein Informationsheft zur Differenzierungswahl. Es erhält Informationen zu den an unserer Schule angebotenen Differenzierungsfächern. Eine ständige Aktualisierung erfolgt regelmäßig. Die Herstellung erfolgt mit eigenen Mitteln.

Die örtlichen Printmedien erhalten durch die Schulleitung Informationen, die in den Veröffentlichungen dann bekannt gemacht werden. Schwerpunkte sind hier Termine, Veranstaltungen und Ereignisse von größerer Bedeutung im Leben unserer Schule. Die Schulleitung verfügt über Kontakte zu den ortsansässigen Printmedien.

## **4. Planung der Schulentwicklung**

---

### **4.1 Bestandsanalyse**

#### **Schuljahr 2000 / 2001**

Beginn der Schulprogrammarbeit  
und Bildung von Arbeitsgruppen zu den Themen:

1. Fächerübergreifende Projekte in den Kl. 5 – 10
2. Umgang mit Lern- und Erziehungsproblemen und deren Maßnahmen/Konfliktbewältigung
3. Berufswahlvorbereitung
4. Erprobungsstufe
5. Alternative Unterrichtsformen
6. Schuljubiläum

#### **Schuljahr 2001 / 2002**

- Beratungsgespräch mit der Schulaufsicht
- Erstellen eines Arbeitsplanes bis Ende 2003, bei dem die Weiterentwicklung folgender Bausteine erfolgen soll:
  1. Erprobungsstufe: „Lernen lernen“ (Pädagogischer Tag)
  2. Konfliktbewältigung:  
Seminar Kl. 8 zur Gewaltprävention unter Mitarbeit von Polizei und Jugendamt  
Ausbildung von Streitschlichtern
  3. Umgang mit Lern- und Erziehungsproblemen:  
Teilnahme von Lehrkräften am Lions-Quest- Projekt „Erwachsen werden“
  4. Qualitätssicherung und Evaluation:  
Entwicklung von Kernlehrplänen in D, M, E
  5. Evaluation der schuleigenen Parallelarbeiten
  6. Fortbildungsplanung:  
Intel-Ausbildung
  7. Schuljubiläum:  
Festschrift  
Feier im Stadttheater  
Projekttag/Schulfest

#### **Schuljahr 2003 / 2004**

1. Pädagogischer Tag: Methoden (Erarbeitung eines Konzepts nach Enger)



2. Berufswahlvorbereitung: Bewerbungstraining KL. 9
3. Erarbeitung einer Hausordnung zusammen mit Eltern, Schülern und Lehrern
4. Erarbeitung eines Maßnahmenkataloges

### **Schuljahr 2004 / 2005**

1. Fortbildungsangebote:  
Konfliktbewältigung  
Jahrgangsstufenprojekt 10: „Fair-Mobil“
2. Berufswahlvorbereitung:  
Info-Abend mit Vertretern der weiterführenden Schulen  
Bewerbungstraining Kl. 10
3. Erprobungsstufe: Einführung des Methodentrainings Kl. 5
4. Inkraftsetzung der Hausordnung
5. Umsetzung des Maßnahmenkataloges durch einheitliche Formblätter
6. Einführung des Intranets
7. Lernstandserhebungen Jahrgangsstufe 9 (M, D, E)
8. Förderunterricht-Testphase für alle Klassen mit anschließender Evaluation

### **Schuljahr 2005 / 2006**

1. Fortbildungsangebote:  
Excel  
PowerPoint  
für Kollegium und Schüler Kl. 9/10
2. Berufswahlvorbereitung:  
Bewerbungstraining: Kl. 9 (AOK) und Kl. 10 (Volksbank)  
Ausbildungsmarkt
3. Erprobungsstufe:  
Fortführung des Methodentrainings Kl. 6  
Fair-mobil: Kl.5/6
4. Lernstandserhebung Kl. 9 (M, D, E)

### **Schuljahr 2006 / 2007**

1. Fortbildungsangebote:  
ADS / ADHS  
Gewalt an Schulen  
Supervision
2. Einführung der Jahrgangsstufen-Konferenzen

3. Lernstandserhebung Kl.8 (M, D, E)
4. Zentrale Abschlussprüfung Kl. 10 (M, D, E)
5. Berufswahlvorbereitung:  
Bewerbungstraining: Kl. 9 (AOK) und Kl. 10 (Volksbank)
6. Erweiterung des Methodentrainings Kl. 7
7. Fairmobil Kl. 5

### **Schuljahr 2008 / 2009**

1. Fortbildungsangebote:  
Xpert-Ausbildung  
individuelles Lernen  
Was ist guter Unterricht ?
2. Förderkonzept-Arbeit
3. Projekttag „Medienkompetenz“
4. Fertigstellung der neuen Homepage
5. Lernstand 8 (M, D, E)
6. Zentrale Abschlussprüfung Kl. 10 (M, D,E)
7. Berufswahlvorbereitung:  
Erweiterung durch neues Beratungskonzept und Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit
8. Überarbeitung des Methodentrainings
9. Fertigstellung des Organigramms
10. Profilbildung:  
Bilingualer Unterricht  
Medienkonzept
11. Einrichtung einer Steuergruppe

### **Schuljahr 2009 / 2010**

1. Fortbildungsangebote  
Individuelles Lernen und Fördern  
Kooperatives Lernen
2. Einführung bilingualer Unterricht
3. Einführung der Förderzeit
4. Umstellung auf 60-Min-Takt
5. Schulsozialarbeit
6. Übermittagsbetreuung
7. Kooperatives Profil der Jahrgangsstufe 5

8. Trainingskonzept
9. Klassenrat / wöchentliche Klassenlehrerstunde
10. neues Lehrerratskonzept
11. Fortführung der Steuergruppenarbeit
12. Überarbeitung des Medienkonzepts
13. Fortführung und Überarbeitung des Methodentrainings

### **Schuljahr 2010 / 2011**

1. Fortbildungsangebote (Diagnose und individuelle Förderung)
2. Umgestaltung der Förderzeit
3. Projektstage
4. Erweiterung der Berufswahlvorbereitung  
(Zusammenarbeit mit der Hella, Geva-Test)
5. Verleih des Gütesiegels für die Berufswahlvorbereitung
6. Fairmobil
7. Intensivierung des Sozialtrainings

### **Schuljahr 2011 / 2012**

1. Erweiterung des Angebots für die Förderzeit
2. Erweiterung der Berufswahlvorbereitung
3. Vor- und Nachbereitung der Qualitätsanalyse
4. Fairmobil

### **Schuljahr 2012 / 2013**

1. Aktionstag „Steinomenta“
2. Projektstage zum Thema „Schule und Gesundheit“
3. Erweiterung der Berufswahlvorbereitung
4. Nachbereitung der QA ( Arbeit in den Fachschaften)

### **Schuljahr 2013 / 2014**

1. Vorbereitung Ganztage
2. Vorbereitung Inklusionsschüler
3. pädagogische Tage: Umgang mit schwierigen Schülern
4. Aktionstag

### **Schuljahr 2014 / 2015**

1. Einführung: Ganzttag
2. Inklusionsschüler
3. Integrationsschüler
4. DAZ-Unterricht
5. Projektstage

### **Schuljahr 2015 / 2016**

1. Einweihung der neuen Mensa
2. Weiterführung: Ganzttag (Jahrgangsstufen 5 und 6)
3. Weiterführung Inklusion, Integrationsschüler und Daz-Unterricht
4. Museumstag

### **Schuljahr 2016 / 2017**

1. Rückkehr zum 45-Minuten-Takt
2. Schuljubiläum: 90 Jahre Edith-Stein-Realschule Lippstadt
3. Weiterführung Ganzttag (Jahrgangsstufen 5 – 7)
4. Weiterführung Integrationsschüler und DaZ-Unterricht

## **4.2 Fortbildungskonzept**

Die Fortbildungsaktivitäten des Kollegiums ergeben sich durch folgende Vorgehensweisen:

### **1. Durch Fortbildungsschwerpunkte initiierte Fortbildungen**

In der Regel setzt sich das Kollegium für jedes Schuljahr einen Themenschwerpunkt, z.B.

- Medienausstattung und –kompetenz (SJ 2006/07)
- Verbesserung der Unterrichtsqualität (SJ2007/08)
- Schärfung des Schulprofils (SJ 2008/09)
- Individuelles Lernen und Fördern, Kooperatives Lernen (SJ 2009/10)
- Diagnostik (SJ 2010/2011)
- Als Konsequenz aus den Ergebnissen der Qualitätsanalyse einigte sich das Kollegium auf den Schwerpunkt „schüleraktivierenden Unterricht“. Jede Fachschaft entwickelte im Schuljahr 2012 / 2013 pro Jahrgangsdoppelstufe eine Unterrichtseinheit unter diesem Aspekt.
- Schule und Gesundheit – Kraft tanken statt Kraft lassen (2013/2014)
- Inklusion ist möglich (2014/2015)
- Umgang mit verhaltensauffälligen und schwierigen Schülern (2014/2015)
- Classroommanagement (2015/2016)

Für das Schuljahr 2016/2017 lautet unser Schwer

Gemäß des jeweiligen Schwerpunktes ermittelt jede Lehrkraft den eigenen Fortbildungsbedarf und stimmt ihn mit den Fachschaftskolleginnen und -kollegen ab. Die Bedarfe werden in einer Konferenz zusammengetragen. Es wird gemeinsam überlegt, ob es schulinterne oder –externe Fortbildungen geben soll, die für das gesamte Kollegium konzipiert sind. Diese stellen oftmals die Grundlagen, von denen aus die Fachschaften und die einzelnen Lehrkräfte ihre Fortbildungswünsche ableiten.

## **2. Durch Themenschwerpunkte initiierte Aktivitäten**

Unsere Schule versteht sich als lernendes und damit sich stets veränderndes und an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler anpassendes System. Daraus ergeben sich u.a. neue pädagogische Zielsetzungen, mit denen oftmals auch schulorganisatorische Maßnahmen verbunden sind.

Beispiel: Im Rahmen des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (Berufswahlvorbereitung) soll individuelle Schülerberatung stattfinden. Um auf diese Maßnahme vorbereitet zu sein, führten wir im November 2016 eine schulinterne Fortbildung zu diesem Thema durch.

## **3. Durch neue Bestimmungen entstandene Fortbildungen**

In immer kürzeren Zeitabständen gibt es Gesetze, Verordnungen und Erlasse, die eine Umsetzung verlangen. Damit die Realisation gut gelingt, ist Fortbildung erforderlich. Beispiel: Um Inklusion und Integration erfolgreich umzusetzen, sind eine Vielzahl von Fortbildungen notwendig, damit die erforderlichen inhaltlichen, methodisch-didaktischen, pädagogischen und organisatorischen Bedingungen geschaffen werden können.

## **4. Durch Lehrkräfte und Fachschaften initiierte Fortbildungen**

Diese über Jahrzehnte typische Form wird praktiziert, verliert von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Unter dem Aspekt der Vernetzung und übergeordneter Aufgabenstellungen treten fächerübergreifende, projekt- und zielorientierte Fortbildungen (s. o.) in den Vordergrund.

### **4.3 Evaluation**

#### **Evaluation zum Schulentwicklungsprozess**

##### **Grundgedanken der Evaluation**

„Evaluation ist integraler Bestandteil des Schulentwicklungsprozesses. Sie kann in allen Komponenten der Schulentwicklung eine steuernde Funktion einnehmen und den Stand oder Fortschritt der Aktivitäten widerspiegeln, die sich insbesondere aus dem Schulprogramm ableiten lassen.

Evaluation darf nie um ihrer selbst willen angewandt werden, sondern muss immer geplant werden und in direktem Zusammenhang mit Zielen stehen.“ (Rolf Arnold/Konrad Faber: Qualitätsmanagement, S.29)

Das Evaluationskonzept wird als Maßnahme zur Qualitätssicherung und -steigerung und als Chance, zu mehr Arbeitszufriedenheit zu gelangen, verstanden. Evaluationsmaßnahmen sollen so angelegt sein, dass sie sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrerinnen und Lehrer und für die Schule insgesamt die Möglichkeit eröffnen, aus Schwächen, Fehlern oder Versäumnissen Schlussfolgerungen für Veränderungen zu ziehen sowie aus Bestätigungen, Erfolgen zusätzliche Stärke und Selbstvertrauen zu gewinnen.

In jedem Schuljahr soll mindestens eine Evaluationsmaßnahme zu einem auf Unterrichts- oder Erziehungsarbeit bezogenen Entwicklungsschwerpunkt durchgeführt werden. Über diese Entwicklungsschwerpunkte und die entsprechenden Evaluationsmaßnahmen berät und entscheidet (in der Regel zu Beginn eines Schuljahres) die Lehrerkonferenz. Über wichtige Evaluationsergebnisse wird (exemplarisch) auf Lehrer- und Schulkonferenzen berichtet.

Folgende Themenbereiche wurden bzw. werden pro Schuljahr evaluiert:

2005/2006:

- Evaluation im Hinblick auf die Förderung der Methoden- und Medienkompetenz und der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie eine Bestandsaufnahme zur Medienausstattung, deren Nutzung und zur Entwicklung des Medienkonzepts der Schule
- Evaluation zu Aspekten sozialer Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, konkret zum Umgang mit Klassenvereinbarungen, individuell durchzuführen von den Fachlehrern in einzelnen Klassen auf freiwilliger Basis

2007/2008:

- Schülerfeedback zu wichtigen Aspekten des schulischen Alltags (Niveau, Atmosphäre, Wohlfühlklima...) in allen Klassen
- soziales Lernen
- zentrale Schülerbefragung zur Qualität des Unterrichts „Was ist guter Unterricht?“
- Evaluation des Förderunterrichts und Entwicklung eines Förderkonzepts für die Schule
- Lehrerbefragung zur Arbeitssituation (Kooperation, Kommunikation, Belastungen, Wohlfühlklima etc.)

2008/2009:

- Schülerfeedback zu einigen zentralen Aspekten des schulischen Alltags (Niveau, Atmosphäre, Wohlfühlklima...) in allen Klassen
- Evaluation der Projekttag

2009/2010:

- Evaluation der individuellen Rechtschreibförderung in Klasse 5
- Evakuationsübung Vera 8 und ZP 10
- Evaluation des Förderunterrichts
- Evaluation der Steuergruppenarbeit

2010/2011

- GEFA-Test mit Eltern und Schüler der Klasse 8

2011/2012

- Qualitätsanalyse

2012/2013

- Schülerumfrage „Was läuft gut an unserer Schule? Was könnte verbessert werden? “

2013/2014

- Abschlussfahrt nach Berlin
- Englandfahrt

2014/2015

- Umfrage zur Lehrgesundheit

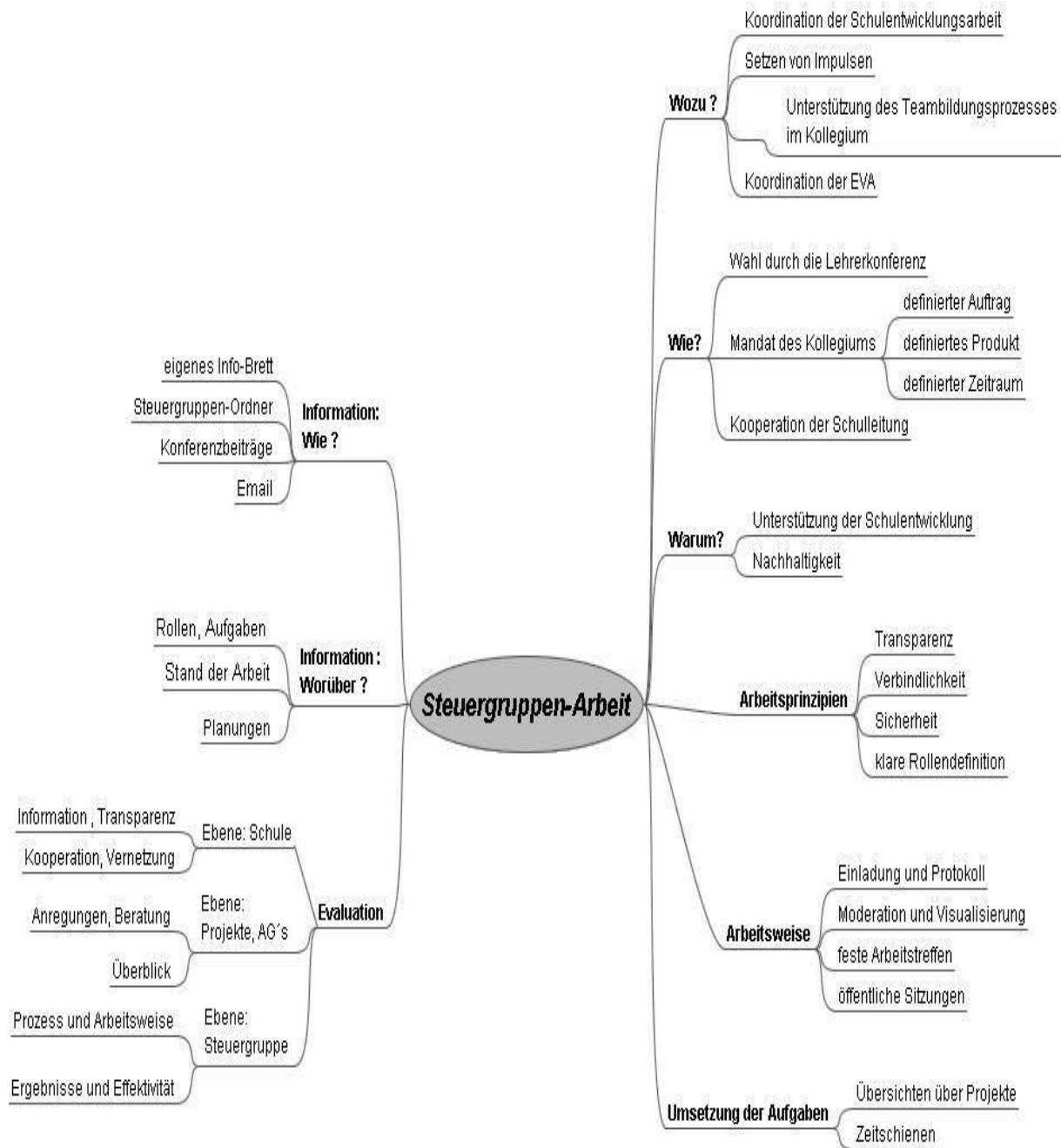
2016/2017

- Ganztagskonzept

#### **4.4 Steuergruppenarbeit**

Seit dem Schuljahr 2008/09 gibt es an der Edith-Stein-Realschule eine Steuergruppe. Sie setzt sich aus einem Vertreter der Schulleitung und drei Mitgliedern des Kollegiums zusammen, die sich regelmäßig einmal wöchentlich treffen und intensiv an der Schulentwicklung arbeiten.

Sie hat die Aufgabe, die Schulentwicklung in allen Bereichen weiterzuführen. Das heißt, sie arbeitet an den Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Schule, sorgt für präzise Zeit- und Arbeitspläne, für zügigen Informationsfluss vor allem zum Gesamtkollegium sowie zur Elternschaft und schafft innovationsfördernde Rahmenbedingungen. Zudem ist sie für die Evaluation vereinbarter Maßnahmen zuständig.





## **ANHANG**

- Konzept des Gemeinsamen Unterrichts an der Edith-Stein-Realschule Lippstadt

# **Konzept des Gemeinsamen Unterrichts an der Edith-Stein -Realschule Lippstadt**

Stand: Dezember 2016

# Konzept - Gemeinsamer Unterricht

---

## Inhaltsverzeichnis

### **I. Einleitung**

### **II. Wechsel von der Grundschule in die Sekundarstufe 1**

1. Rahmenbedingungen
2. Frühzeitiger Kontakt zwischen Grund- und Realschule
3. Elternkontakt
3. 1. Elternsprechtag

### **III. Pädagogische Aspekte des GU**

1. Pädagogische Grundprinzipien
2. Differenzierungsmöglichkeiten
  - 2.1. Unterrichtsorganisation
  - 2.2. Individualisierung erfolgt durch:
    - 2.2. Innere Differenzierung/ vorrangig
    - 2.3. Äußere Differenzierung/ in Ausnahmefällen, situationsabhängig
3. Unterrichtsformen
  - 3.1. Teamteaching
  - 3.2. Gruppenförderung
  - 3.3. Einzelförderung
  - 3.4. Klassenunterricht mit Hilfestellung
  - 3.5. Klassengröße
4. Medien und Materialien
5. Räumlichkeiten

### **IV. Förderkonzept**

1. Individuelle Förderplanung
2. Leistungsbewertung/ Zeugnisse
3. Beendigung der sonderpädagogischen Förderung im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts
4. Mögliche Schulabschlüsse

# Konzept- Gemeinsamer Unterricht

---

## I. Einleitung

Seit dem Schuljahr 2014/2015 gibt es an der Edith-Stein-Realschule Lippstadt die Möglichkeit den Gemeinsamen Unterricht (GU) zu besuchen.

Gemeinsamer Unterricht bedeutet, dass Regelschüler gemeinsam mit Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet werden. Diese Schüler hatten in der Vergangenheit ab der 5. Klasse lediglich die Möglichkeit an einer entsprechenden Förderschule unterrichtet zu werden.

Die Zahlen der Schüler werden sich voraussichtlich in naher Zukunft regelmäßig erhöhen, da der Elternwille bei dem Feststellungsverfahren über den passenden Förderort der Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf maßgeblich ist.

In der Regel handelt es sich bei den Kindern um Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich *Lernen*, jedoch haben einige Schüler auch den Förderschwerpunkt *Sprache* bzw. *Emotionale und Soziale Entwicklung*.

# Konzept- Gemeinsamer Unterricht

---

## II. Wechsel von der Grundschule in die Sekundarstufe 1

### 1. Rahmenbedingungen

Die meisten Schüler mit besonderem Förderbedarf die an der Edith-Stein-Realschule aufgenommen werden, hatten bereits den Gemeinsamen Unterricht an ihrer Grundschule besucht. Zuvor wurden im Zusammenhang mit dem „Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und zur Entscheidung über den schulischen Förderort“ (AO-SF) entsprechende Feststellungen gemacht. Das konnte in der Anfangszeit des Grundschulbesuches, aber auch bereits im Kindergarten geschehen sein. Auf Antrag der Eltern konnten die Schüler statt an der Förderschule im Gemeinsamen Unterricht weiterhin an ihrer Grundschule unterrichtet werden.

Die Schüler hatten dann einen Anspruch auf zwei von einem Förderschullehrer betreuten Schulstunden pro Woche. Gab es an den Grundschulen mehrere Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf, konnten diese in einer integrativen Lerngruppe zusammengefasst werden. Somit erhöhte sich automatisch die Stundenzahl des Förderschullehrers, aber auch die der Schüler innerhalb der integrativen Lerngruppe.

Über den Status der Schüler wird bei einer jährlichen Überprüfung entschieden. Sollte der Förderbedarf auch nach der 4. Klasse weiterhin bestehen, muss (gemäß AO-SF § 37/4) über eine Änderung des Förderortes entschieden werden.

Bescheinigt die abgebende Grundschule, dass der Schüler für eine Beschulung in einer integrativen Lerngruppe geeignet ist, und sind die räumlichen (zusätzlicher Förderraum), personellen (zusätzlicher Förderlehrer) und rechtlichen Voraussetzungen dazu an der aufnehmenden Schule gegeben, kann die Regelschule die Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf aufnehmen.

Das oben beschriebene Verfahren bezieht sich in erster Linie auf bereits „GU-erfahrene“ Schüler der Grundschule. Einige wenige Schüler werden erst zum Ende der 4. Klasse oder später an der Realschule auf den sonderpädagogischen Förderbedarf hin überprüft und finden so ihren Weg in die integrative Lerngruppe.

### 2. Frühzeitiger Kontakt zwischen Grund- und Realschule

Sollte feststehen, dass die Kinder der abgebenden Grundschule auch weiterhin einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben, können sie im

Vorfeld des 5. Schuljahres Kontakt mit der Realschule aufnehmen. Dies dient der Information über die schulischen Gegebenheiten und des gegenseitigen Kennenlernens der Beteiligten (neben dem Kennenlernen der Kinder können sich dabei aber auch vor allem die Lehrer pädagogisch austauschen).

Dieser Kontakt kann in einem Besuch der integrativen Lerngruppe an der neuen Schule oder in einem Besuch des „Tages der offenen Tür“ an der Realschule bestehen. Hier besteht für die neuen Schüler auch die Möglichkeit, bei verschiedenen Unterrichtsstunden der Jahrgangsstufe zu hospitieren.

### **3. Elternkontakt**

Vor Beginn des 5. Schuljahres ist der Kontakt zu den Eltern der neuen Schüler eine wichtige Grundvoraussetzung fürs Gelingen bzw. Akzeptieren der neuen Klasse.

Nicht nur die Eltern der integrativen Schüler sind in dem Fall besonders neugierig auf die neuen Lernumstände. Auch gilt es, mögliche Bedenken (Bevorzugung der GU- Schüler, Herabsetzung des gesamten Leistungsniveaus) bei den Eltern der Regelschüler zu zerstreuen. Bei dem oben bereits erwähnten „Tag der offenen Tür“ und bei einem Kennenlernnachmittag kurz vor den Sommerferien besteht für alle Beteiligten die Möglichkeit Fragen zu beantworten bzw. beantwortet zu bekommen. Vor allem die positiven Aspekte des Gemeinsamen Unterrichts für die Regelschüler (soziales Arbeiten, Üben von Toleranz, selber profitieren von einer Doppelbesetzung, kleinere Klassen) sollten dabei herausgestellt werden.

Auch die Eltern der Integrativen Schüler haben bei den genannten Veranstaltungen natürlich die Möglichkeit sich zu informieren. Besonders wichtig sind in dem Zusammenhang die möglichen Schulabschlüsse und die Form der Zeugnisse bzw. der Leistungsbewertungen.

#### **3.1. Elternsprechtage**

Zweimal pro Jahr finden an der Edith-Stein-Realschule Elternsprechtage statt. Hier haben die Eltern der integrativen Schüler die Möglichkeit, sich sowohl mit dem Förderschullehrer alleine oder auch mit dem Klassenlehrer und dem Förderschullehrer zusammen über die Entwicklung ihrer Kinder zu unterhalten.

Bei Bedarf ist natürlich auch ein zusätzlicher Austausch (telefonisch oder persönlich) möglich.

# Konzept- gemeinsamer Unterricht

---

## III. Pädagogische Aspekte des gemeinsamen Unterrichts (GU)

### 1. Pädagogische Grundprinzipien

Ein vordergründiges Ziel von Integration ist das Erlernen von gegenseitiger Akzeptanz, die die Basis des sozialen Miteinanders darstellt. Alle Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Erwartungen, Ängsten und Motivationen zur Schule. Jeder hat für sich ein individuelles Modell von seiner Umgebungswelt. Gerade in integrativen Lerngruppen haben diese Modelle eine große Spanne. Um den Schülern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, bedarf es einer stark schülerzentrierten Ausrichtung. Insbesondere Schüler mit Förderbedarf benötigen Akzeptanz, Orientierung, emotionale Sicherheit und Halt. Sie sind sehr häufig abhängig von einem positiven Lernklima, das Offenheit und Anderssein erlaubt.

Das vordergründige Leitziel für die integrativen Lerngruppen in der Edith-Stein-Realschule lautet:

**So viel Gemeinsamkeit wie möglich- so viel individuelle Förderung wie nötig.**

Wichtig sollen dabei möglichst gemeinsame Lernerfahrungen am gleichen Unterrichtsgegenstand sein, jedoch mit unterschiedlichen Lernzielen und Lernergebnissen. Die Regelschüler profitieren in ihrem sozialen Lernen. Hierzu zählen Fähigkeiten wie Hilfsbereitschaft, Verständnis, Toleranz, Perspektivübernahme und Empathie.

In Ausnahmefällen, wenn es die Situation erfordert, gibt es auch Unterrichtsphasen, in denen Integrationsschüler einzeln oder in Kleingruppen losgelöst vom Klassenverband unterrichtet werden.

### 2. Differenzierungsmöglichkeiten

Zur Veranschaulichung sind im Folgenden mögliche Fördermaßnahmen für Schüler einer Integrativen Lerngruppe aufgeführt:

- verringerter Arbeitsumfang
- verlängerte Arbeitszeitvorgabe
- differenzierte Materialien und Aufgaben
- in einzelne Schritte aufgeteilter Arbeitsauftrag
- Einbeziehen unterschiedlicher Lernwege
- handlungsorientierte Aufgabenstellungen

- farblich gekennzeichnete Materialien
- spezielle Programme zur Wahrnehmungs- und Konzentrationsförderung
- Absprachen mit Eltern
- Hilfe durch Lernpartner
- besonderer Arbeitsplatz
- Vermitteln des Kindes/ der Familie in Beratung oder Therapie
- bei nicht oder wenig deutsch sprechenden Kindern: bisherige spezielle Hilfen zur Integration
- Zusammenfassende Begründung im Hinblick auf die Notwendigkeit der Überprüfung des Kindes

### **2.1. Unterrichtsorganisation**

Die Unterrichtsorganisation an der Edith-Stein-Realschule Lippstadt ist so gestaltet, dass individuelle Lern- und Entwicklungsschritte zu verwirklichen sind und gemeinsame Erfahrungen im Klassenverband ermöglicht werden.

### **2.2. Individualisierung erfolgt durch:**

- Differenzierung der Zeit, des Umfanges, des Niveaus, der Hilfe, der Medien und der Ziele
- Teamteaching
- Gemeinsame Pausenzeiten
- gemeinsame Inhalte, Methoden, Lernorte und -zeiten
- Gemeinsame Situationen mit emotionalen und sozialen Schwerpunkten
- Gemeinsame Orte der Begegnung
- Gemeinsames Nutzen der Medien

Der Gemeinsame Unterricht an der Edith-Stein-Realschule vereint innere und äußere Differenzierung durch gemeinsame Unterrichtsinhalte, den Klassenraum als gemeinsamen Lernort, das Lehrerteam, das alle Schüler möglichst gemeinsam unterrichtet und die Mitschüler, die eine realistische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Gegebenheiten erfahren und bewältigen müssen. Die Schüler erleben Schule als Ort für Kommunikation und Interaktion. Hier können sie lernen, Schwächere anzuerkennen, Frustrationen ertragen zu können, zu kooperieren, Hilfe zu leisten/ oder zu erhalten und Solidarität zu erfahren.

### **2.3. Innere Differenzierung/ vorrangig**

- Die innere Differenzierung des Unterrichts ist methodische Grundvoraussetzung des GU.
- Die Schüler lernen mit- und voneinander.
- Die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Einzelnen werden berücksichtigt und erfordern individuelle Förderdiagnostik und -pläne



- Soweit möglich, werden Förderschullehrer und Regelschullehrer gemeinsam im Unterricht eingesetzt. Sie arbeiten im Team.

#### **2.4. Äußere Differenzierung / in Ausnahmen > situationsabhängig**

- Anpassung des Niveaus und des Umfangs von Lernangeboten
- Einsatz unterschiedlicher und ständig anzupassenden Medien und Methoden
- die Nutzung des Förderraumes / Gruppenraumes
- vielfältige Unterrichtsformen
- personelle Differenzierung
- ggf. individuelle Pausen –und Ruhezeiten

### **3. Unterrichtsformen**

#### **3.1. Teamteaching**

Der zuständige Klassen- bzw. Fachlehrer und der Förderschullehrer arbeiten nach Absprache im Teamteaching. Die sonderpädagogische Förderung soll dabei nicht nur einzelnen Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, sondern dem gesamten System zugute kommen. Die Federführung in der Auswahl der Unterrichtsgegenstände und – themen übernimmt in der Regel der Regelschullehrer. Dadurch wird aus fachlicher Sicht die Kontinuität des Lernzuwachses am ehesten gewährleistet.

Bei den Schülern mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung geht es in diesem Verfahren hauptsächlich um die Verinnerlichung und Implementierung vereinbarter Regeln und um ein effektives Coaching in sozialen Situationen.

Die Förderschüler im Bereich Lernen erhalten differenziertes Material und zusätzliche Unterstützung, damit individuelle Lernfortschritte erzielt werden können.

#### **3.2. Gruppenförderung**

Je nach Unterrichtsthema und der besonderen Situation einer Lerngruppe ist die Förderung in einer Kleingruppe außerhalb des Klassenverbandes sinnvoll.

Für die Kleingruppenförderung ist der Förderschullehrer in Absprache mit dem Klassen- oder Fachlehrer zuständig. Der Förderschüler ist in der Regel Mitglied dieser Kleingruppe. In solchen Fördersituationen geht es beispielsweise um Wiederholung und Vertiefung, Festigung und Übung von Lernstoff. Das Üben von Methoden kooperativen Lernens im Sinne von Partner –oder Gruppenarbeit kann ebenfalls Bestandteil dieser Unterrichtsform sein.

### **3.3. Einzelförderung**

In Absprache zwischen den Lehrpersonen aus Förder- und Regelschulbereich kann außerhalb des Klassenraumes auch eine individuelle Förderung stattfinden. In diesem Ausnahme-Unterrichtsetting geht es in erster Linie um die individuelle Unterstützung bei besonderen Lernproblemen einzelner Schüler.

Hierbei kann es sich u.a. auch um akute Krisenintervention handeln.

Im Einzelfall kann für Schüler mit Förderbedarf auch eine regelmäßige oder zumindest zeitlich begrenzte Einzelförderung sinnvoll sein. Dort werden reflektierende Gespräche geführt bzw. individuelle Zielvereinbarungen verabredet und umgesetzt. Diese werden regelmäßig evaluiert und am aktuellen Alltagsgeschehen des Schülers gemessen und ggf. entsprechend angepasst.

### **3.4. Klassenunterricht mit Hilfestellungen**

Wenn der Unterricht nicht im Teamteaching stattfindet, so wird die eine der beteiligten Lehrpersonen unterrichtsführend und die andere unterstützend für die Lerngruppe eingesetzt. Die Hilfestellung durch den Lehrer kann in solchen Situationen von allen Schülern eingefordert werden.

### **3.5. Klassengröße**

Um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Regelschülern und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu schaffen, sollten nicht mehr als 5 Förderschüler in einer Integrativen Lerngruppe beschult werden. Die Regelklasse sollte dem angepasst dann nicht mehr als 24 Schüler beinhalten.

## **4. Medien und Materialien**

Die Medien und Materialien zur sonderpädagogischen Förderung unterscheiden sich vom Regelschulmaterial in ihrem Aufbau, ihrer Struktur, der Darstellung und der Informationsdichte sowie in der Quantität. Solche Materialien sind für den differenzierten Unterricht unerlässlich. Dazu haben sich die Pädagogen der Edith-Stein-Realschule Gedanken gemacht und den Aufbau einer Mediothek für diese speziellen Materialien vorgeschlagen. Zu den Anschaffungsplänen gehören auch die Beschaffung von Anschauungshilfen und förderdiagnostischen Instrumentarien.

## **5. Räumlichkeiten**

Die Förderung der Förderschüler wird vornehmlich im Klassenverband innerhalb des Klassenraumes vorgenommen. Für Einzel- und Gruppenförderung stehen Nebenräume und weitere Fachräume zur

Verfügung. Die Koordinierung der Räumlichkeiten erfolgt jeweils mit dem neuen Schuljahr um einen festen Platz und damit Kontinuität zu schaffen.

# Konzept- Gemeinsamer Unterricht

---

## IV. Förderkonzept

### 1. Individuelle Förderplanung

Die ersten in der Klasse 5 angefertigten Förderpläne orientieren sich noch an den Förderplänen der Grundschule bzw. an den im AO-SF aufgezählten Förderschwerpunkten des Schülers. Die Förderpläne können dann bei Bedarf regelmäßig vom Förderschullehrer (in Absprache mit dem Klassenlehrer oder auch den Fachlehrern) korrigiert werden.

Alle mit den Schülern befassten Lehrer sollen Einblick in die Förderpläne haben.

Beschrieben sind in den Förderplänen die Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler. Werden zum Förderbedarf noch verschiedene Fördermaßnahmen empfohlen, sollen auch die Befähigungen beschrieben und nach dem Motto „Von den Stärken ausgehen“ konstruktiv gefördert werden.

Da an der Edith-Stein-Realschule der Ganztagsunterricht verpflichtend ist, können Schüler mit kognitiven Schwächen sich evtl. in den verschiedenen AGs besonders hervortun (z.B. im Sport , in der Musik, am Computer oder im Werkraum).

Dokumentiert werden soll somit auch der jeweils individuell unterschiedlich gemachte Lernprozess.

Folgende Förderschwerpunkte (mit jeweils mehreren unterschiedlichen Förderbereichen) werden in den Gutachten berücksichtigt:

- Wahrnehmung
- Motorik
- Kognition
- Lernverhalten
- Sozialverhalten
- Emotionalität
- Sprache/Kommunikation

Zusätzlich werden gezielte Beobachtungen in den Fächern Mathematik und Deutsch gemacht.

## **2. Leistungsbewertung/ Zeugnisse**

Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden zieldifferent gefördert und erhalten Berichtszeugnisse mit beschreibenden Texten in allen Fächern. Großen Wert wird dabei auch (ähnlich wie in den Förderplänen) auf den individuellen Lernfortschritt gelegt.

Auch die Klassenarbeiten werden in Berichtsform bewertet.

Reguläre Zeugnisse mit herkömmlichen Noten erhalten dagegen die Schüler mit den Förderschwerpunkten *Sprache* sowie *Emotionale/Soziale Entwicklung*.

Bei allen GU- Schülern wird auch das Arbeits- und Sozialverhalten in Berichtsform beschrieben.

Erwähnung findet auf den Zeugnissen auch der jeweilige Förderschwerpunkt des Schülers.

## **3. Beendigung der sonderpädagogischen Förderung im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts**

Entwickelt sich ein Schüler der integrativen Lerngruppe leistungsmäßig besonders gut, kann man ihn auf Probe für ein halbes Jahr am Regelunterricht seiner Klasse teilnehmen lassen. Bewährt er sich auch in dieser Phase, kann die Klassenkonferenz eine entsprechende Empfehlung an das Schulamt schreiben. Das Schulamt entscheidet dann über die eventuelle Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs.

## **4. Schulabschlüsse**

Für zielgleich geförderte Schüler sind an unserer Schule folgende Abschlüsse möglich:

- Abschluss der Sekundarstufe I nach Klasse 9
- Abschluss der Sekundarstufe I nach Klasse 10 A

Zieldifferent geförderte Schüler können folgende Abschlüsse erlangen:

- Abschlusszeugnis der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen nach Klasse 9
- Abschlusszeugnis der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen nach Klasse 10
- Abschlusszeugnis der Hauptschule nach Klasse 9 gemäß AO-SF (Bericht und Noten) >> hier muss der Förderbedarf spätestens am Ende der Klasse 9 aufgehoben werden.